

M 20003 E

Kakteen

und andere Sukkulanten

Jahrgang 25
Heft 7
Juli



Kakteen

und andere Sukkulanten

Jahrgang 25

Heft 7

Juli 1974

Monatlich erscheinendes Organ der
Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V. gegr. 1892

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft

Redakteur: Dieter Hönig, D-7820 Titisee-Neustadt,
Ahornweg 9, Telefon 07651 / 480

Die Beiträge stellen ausschließlich die Meinung des
Verfassers dar.

Abbildungen, die nicht besonders gekennzeichnet sind,
stammen jeweils vom Verfasser.

Zum Titelbild:

Eine der unzähligen Ackermannii-Hybriden, die meistens
leuchtendrote Blüten tragen und sich wie alle Epi-
phyllum-Hybriden auch gut für die Zimmerkultur eignen.
Sie blühen willig nach nicht zu kühllem aber trockenem
Winterstand und man sollte regelmäßiges Düngen nicht
unterlassen.

Die Reproduktion der Titelseite mit freundlicher Ge-
nehmigung der Fa. 4P NICOLAUS KEMPTEN GMBH.

Liebe Kakteenfreunde,

vor noch nicht allzulanger Zeit hatte ich in
der KuaS um Bildmaterial für bereits vor-
liegende Artikel gebeten. Für die unerwartet
große Beteiligung auf diesen Aufruf möchte
ich mich herzlich bedanken; sie war so nütz-
lich, daß ich darauf in Zukunft nicht mehr
verzichten möchte. Aber auch eine andere
Erkenntnis läßt sich daraus ableiten, nämlich
die Möglichkeit einer grundsätzlichen Koordi-
nation zwischen Text- und Bildautor, wel-
che ja nicht unbedingt identisch sein müssen.
In wenigen Fällen allerdings wird diese
Methode schon praktiziert. Begründet in der
Tatsache, daß nicht jeder Textautor auch
ein guter Fotograf sein kann — und umge-
kehrt —, hätte die Entstehung eines KuaS-
Beitrages in „Co-Produktion“, meines Er-
achtens gute Erfolgssäusichten. Manch gutes
Produkt könnte daraus entstehen, während
es sonst oft nur beim guten Willen bleibt.
Ich würde mich freuen, wenn der Gedanke
aufgegriffen und zu einem sichtbaren Ergeb-
nis führen würde.

Viel Spaß bei der Lektüre, Ihr



Aus dem Inhalt:

Walter Rausch	Lobivia chorrilloensis — Erstbeschreibung	145
A. F. H. Buining	Melocactus bahiensis	146
Ernst Zecher	Ergebnisse von Bodenuntersuchungen	150
Ivano Marques	Euphorbia caput-medusae- Eßtisch für Laubfrösche	154
Ewald Kleiner	Kakteenaussaat in Lavagrus	158
Udo Anlauff	Über die Bewurzelung von Importen	161
Heinz Wery	Lepidocoryphantha runyonii	164
Gerhard Frank	Die Freilandsammlung von Gustavo Aguirre	166
	Kleinanzeigen	168

Lobivia chorrillosensis RAUSCH spec. nov.

Walter Rausch

Simplex, laesa parce caespitosa, globosa, ad 45 mm diametris, radice palari robusta, obscure-glauca, saepe violaceo-aspirata; costis 12–14, recte decurrentibus, 5 mm altis; areolae rotundis ad ovalibus, 2 mm diametentibus, albo-tomentosis, 7–9 mm inter se distantibus; aculeis marginalibus 4–5 paribus et 1 deorsum directo, tenuibus, corpori accumbentibus et subarcuatis, ad 8 mm longis, albis; aculeo centrali 1, validiore, ad 17 mm longo, fuscus ad nigro, basi incrassato et apice arcuato ad involuto. Floribus 45–50 mm longis et 40–45 mm diametentibus, ovario (late-globoso) et receptaculo roseo-fusco, squamis fuscis et pilis griseis ad fuscis tecto; phyllis perigonii exterioribus spathulatis (vel lanceolatis), roseis medio-fusco-viridi-striatis; phyllis perigonii interioribus spathulatis, tenui-acuminatis, rubris (aurantiacis vel violaceo-rubris), hymene roseo (vel albo), fauce rosea (vel rubiginosa) intus coccinea, filamentis in duabus seriebus dispositis, interioribus coccineis, exterioribus roseis, stylo et stigmatibus (7) viridibus. Fructu globoso, 13 mm diametente, violaceo-nigro, squamulis parvis, subfuscis-roseis et lana alba ad grisea tecto. Seminibus ovalibus, ad 1,5 mm longis, testa verruculosa, atro-nitida et hilo magno, obliqua.

Patria: Argentina, Salta apud Chorrillos, 2.600 m alt.

Typus: Rausch 157 in Herbario Musei Historiae Naturalis Vindobonensi (Herbario W.).

Einzelne, durch Beschädigung kleine Gruppen bildend, der Sproß ist kugelig, bis 45 mm Durchmesser, mit kräftiger Pfahlwurzel, dunkelgrau-grün, oft auch violett getönt, Rippen 12–14, gerade herablaufend, 5 mm hoch, Areolen rund bis oval, 2 mm Durchmesser, weißfilzig, 7–9 mm entfernt, Randdornen in 4–5 Paaren und einer nach unten, dünn, an den Körper gelegt und etwas gebogen, bis 8 mm lang, weiß, Mitteldornen 1, kräftiger, bis 17 mm lang, braun bis schwarz, mit verdickter Basis und gebogener bis eingerollter Spitze.

Blüte 45–50 mm lang und 40–50 mm Durchmesser, Fruchtknoten (breitkugelig) und Röhre rosa-braun mit braunen Schuppen und grauen bis braunen Haaren, äußere Blütenblätter spa-

Lobivia chorrillosensis

Melocactus bahiensis

(BRITTON et ROSE) WERDERMANN

A. F. H. Buining und A. J. Brederoo

Melocactus bahiensis wurde im Jahre 1915 unter der Nr. 19935 von Dr. Rose und Russell bei Machado Portella, Bahia, Brasilien, gesammelt und in „The Cactaceae“, III, p. 234, 1922 als *Cactus bahiensis* Britton et Rose publiziert. In „Not. Bot. Gart. u. Mus. Berlin-Dahlem“, Bd. 12, Heft 112, Seite 228, 1934 wurde sodann der *Cactus bahiensis* von Werdermann zu *Melocactus* gestellt. Nach der Beschreibung von Britton und Rose wurde diese Pflanze nur an einer einzigen Stelle bei Machado Portella in Zentral-Bahia gefunden, wo sie vielfach vorkam. Es wurde von den Autoren die Erwartung ausgesprochen, daß diese Spezies ohne Zweifel auch an anderen Stellen vorkommen würde. Sie wurde aber nur am Typusstandort, am Gipfel von fast nackten Bergen gefunden und unterscheidet sich stark von *Melocactus zehntneri* (Britton und Rose) Werdermann.

So weit die Bemerkungen der beiden Autoren. Die Beschreibung in „The Cactaceae“ ist wie so oft viel zu kurz und sogar ohne Abbildung der

Pflanze. Leider wurden immer wieder ungenügende Angaben über neue Pflanzen, ohne geprüft zu werden, weiterverwendet. Werdermann zeigt in seinem Buch „Brasilien und seine Säulenakteen“ zwei Bilder, von denen er meinte, daß sie *Melocactus bahiensis* betreffen. Hier hatte mein guter Freund, Prof. Werdermann, leider einen Fehler gemacht. Das Bild auf Seite 15 mit *Harrisia ascendens* ist wahrscheinlich nördlich von Machado Portella gemacht worden, wo wir diese *Harrisia* unter anderen bei Tambaré sammelten, etwa 30 km nördlich von Machado Portella und ca. 100 km südlich von Juazeiro.

Wenn wir die Karte in Werdermanns Buch betrachten, sehen wir, daß er von Nord-Bahia und zwar ziemlich weit östlich von Juazeiro nach São Félix, etwas südwestlich von Salvador (früher Bahia) reiste, wo wir auch *Harrisia ascendens* sammelten. Schon von der Form her kann der *Melocactus* auf Seite 15 nicht *Melocactus bahiensis* sein, auch nicht die Pflanze auf Seite

Lobivia chorrillosensis Rausch spec. nov.

telig (oder auch lanzettlich), rosa mit braun-grünen Mittelstreifen, innere Blütenblätter spatelig mit feiner Spitze, rot (orange oder violett-rot), Hymen rosa (oder auch weiß), Schlund rosa (oder braunrot) innen, karmin, Staubfäden in zwei Reihen, innen karmin und außen rosa, Griffel und Narben (7) grün.

Frucht kugelig, 13 mm Durchmesser, violett-schwarz mit kleinen, bräunlich-rosa Schüppchen und weißer bis grauer Wolle. Same oval, bis 1,5 mm lang, mit kleinwarziger, schwarz-glänzender Testa und großem, schiefem Nabel.

Heimat: Argentinien, Salta bei Chorrillos auf 2600 m.

Typus: Rausch 157 im Herbarium des Naturhistorischen Museums der Stadt Wien.

Als ich die Pflanze fand, glaubte ich, *Lobivia nigrispina* Backeberg gefunden zu haben, diese steht in Monaco in Backebergs Sammlung, ist nichts anderes als eine dunkle *Lobivia dryveriana* Backeberg und diese ist identisch, nach Einsicht von Spegazzinis Herbarium, mit *Lobivia cachenensis* Spegazzini. *Lobivia chorrilloensis* unterscheidet sich aber durch ihre dunkelgrüne, oft violett getönte Epidermis, durch die kleinere, steifere, bisher immer rote Blüte, sowie durch eine andere Samentyp, welche zu *Lobivia sanguiniflora* Backeberg weist.

Verfasser: Walter Rausch
A-1224 Wien-Aspern, Enzianweg 35

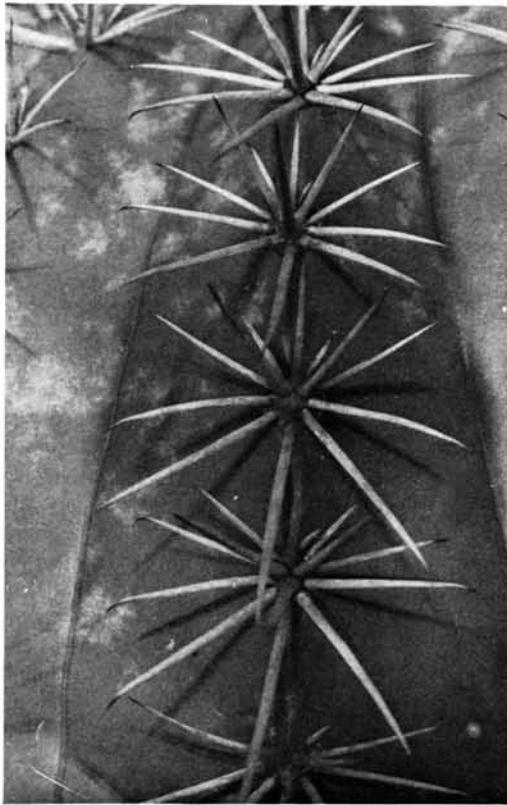
40. Diese nämlich ist mehr hoch als breit, die Stacheln sind etwas gebogen, und sie hat nur 1 Mittelstachel. Nach unserer Meinung hat er hier den *Melocactus zehntneri* abgebildet, der sehr weit verbreitet vorkommt. Die Originalbeschreibung spricht ja von einer Pflanze, die 10 cm hoch und 15 cm Durchmesser aufweist.

Backeberg behauptet, daß die Zahl der Mittelstacheln bei *Melocactus* so variabel ist, daß diese Zahl nicht wichtig ist. Das sind Behauptungen, die wertlos sind, wenn man selber nie an den Standorten von *Melocactus* in Brasilien war.



Als ich mit Leopoldo Horst im Jahr 1972 versuchte, möglichst viele Typusstandorte zu besuchen, kamen wir nach unserer erfolgreichen Reise dem Rio de Contas entlang, an den Typusstandort von *Melocactus ernestii*, ziemlich nahe bei Machado Portella. Am 15. Juli 1972 kamen wir gegen Mittag in dem Städtchen an. Es ist eine sehr trockene Gegend, fast ohne Bäume, und der Ort sah verlassen aus, weil es um die sonnige Mittagsstunde sehr heiß war. In einem kleinen Laden — ein Restaurant war nicht zu finden — konnten wir mit Coca-Cola den Durst löschen und dazu einige alte Kekse essen. Dann kam ein neugieriger Mann zu uns und fragte, was wir suchten. Wir erklärten ihm, daß wir eine „Cabeça de frade“ am Gipfel der ringsum vorkommenden Berge suchten. Er sagte, er wußte genau die Stelle, wo sie wächst und schlug vor, uns dorthin zu bringen. So ging es dann bald einige hundert Meter bergauf. Zuerst durch Sträucher und an kleinen Bäumen vorbei, die an den Ästen mit vielen Tillandsien behangen waren. Bald waren wir nahe am Gipfel, wo hie und da, umgeben von kleinen Sträuchern, etwas langes Gras stand. Dieses Gras wird, wie immer in der Nähe von Dorfbewohnern, jährlich abgebrannt, um frisches Futter für die Ziegen zu bekommen. Dadurch werden auch die Sträucher vernichtet und es entsteht zum Schluß ein nacktes Gebiet, das mehr und mehr wüstenartig wird.

Zu bemerken ist noch, daß wir beim Aufstieg eine *Opuntia*-Spezies sowie *Brasilicereus phaeacanthus*, *Pseudopilocereus catingicola*, *Tacinga*



Das Stachelbild von *Melocactus bahiensis*

atropurpurea und eine Arojadoa-Spezies sichteten. Der Gipfel des Berges liegt bei ca. 500 m Höhe und dort oben fanden wir den *Melocactus bahiensis*, der mit den kurzen Angaben von Britton und Rose übereinstimmt. Durch die Grasbrennerei ist dieser *Melocactus* dort sehr selten geworden. Es ist sicher, daß die in unseren Sammlungen als *Melocactus bahiensis* angeschriebenen Pflanzen nichts mit dieser Art zu tun haben. Es ist auch nie bekannt geworden, daß ein Sammler seit dem Jahr 1915 je wieder an diesem Standort war.

Um eine ausführliche Beschreibung publizieren zu können, sammelte ich am Standort Blüten und Früchte, machte ein paar Fotos und selbstverständlich ganz genaue Notizen. Das gibt mir jetzt die Möglichkeit, zusammen mit den exakten Bildern meines Freundes und Mitarbeiters L. Horst, eine gute Beschreibung zu veröffentlichen:

Melocactus bahiensis
(Britton et Rose) Werdermann

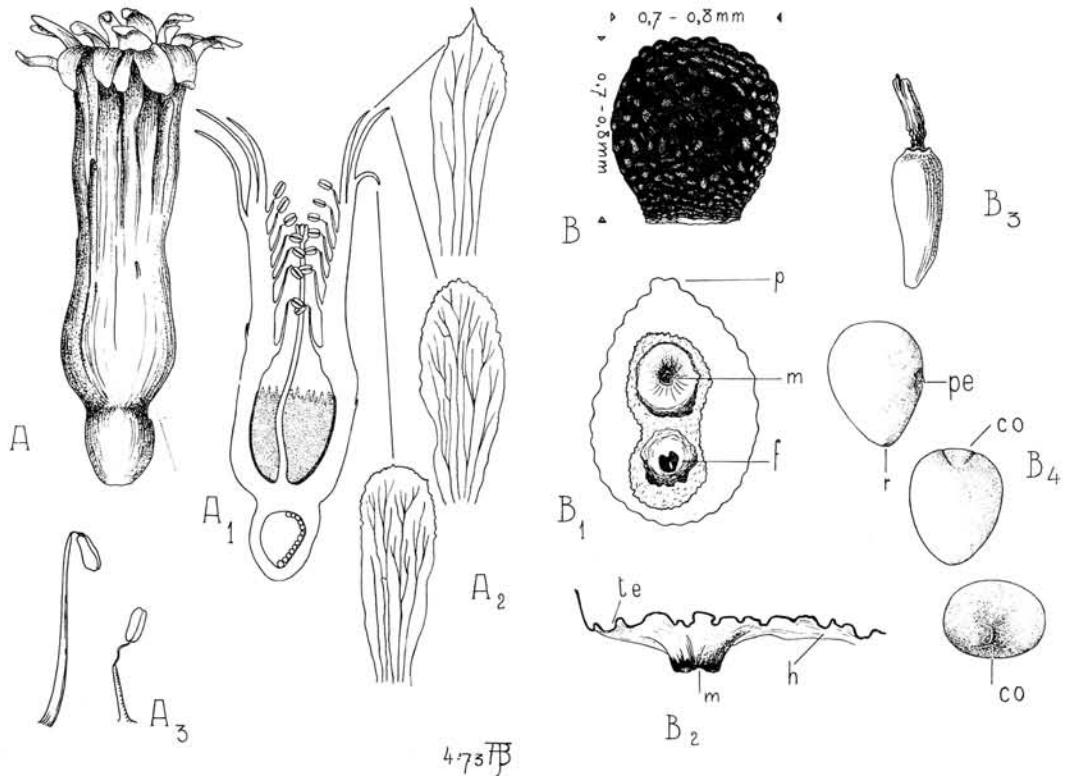
Einzelne, bis 17 cm lang (ohne Cephalium), bisweilen etwas länger, bis 17 cm im Durchmesser, grün, mit verzweigten Wurzeln; Cephalium ca. 3 cm hoch und ca. 7,5 cm breit, mit weißer Wolle und vielen dunkelroten Borsten, wodurch das rote Cephalium nur 1–2 cm im Durchmesser, an der Spitze weißlich ist. Rippen 10–12, ca. 3 cm hoch, an der Basis bis 5 cm breit und voneinander entfernt, ziemlich scharf, zwischen den Areolen mehr oder weniger beilförmig erhöht. Areolen fast rund, bis 1 cm lang, 8–9 mm breit, mit hellgrauem Filz, später kahl, zwischen den beilförmigen Warzen versenkt in den Rippen, 18–20 mm voneinander entfernt. Stacheln gerade, erst bräunlich, bald grau mit einem bisweilen etwas gebogenen braunen Spitzchen; Randstacheln 9, davon 1 nach unten gerichtet bis 3,5 cm lang, dann 3 Paare seitwärts und ein Paar schräg nach oben, alle 15–17 mm lang, oben an der Areole noch einige Nebenstachelchen; Mittelstacheln 3–4, meistens 4 und wenn 4 dann

stehen diese im Kreuzverband, der unterste 3 cm lang, die beiden seitlichen 19 mm lang, die nach oben gerichteten 17 mm lang, wenn 3 dann der unterste senkrecht abstehend und die beiden übrigen schräg nach oben, alle sind am Fuß verdickt.

Blüte röhrenförmig 19 mm lang, bis 10 mm breit, mit einigen sehr kleinen Schüppchen am Perikarpell und Receptaculum, violettrot; Perikarpell 3 mm lang, 2,5 mm breit, hell rosa-violett; Receptaculum 10,5 mm lang, bis 3 mm breit, hell violett-rot; Nektarkammer 3,5 mm lang und breit, Innenwand bekleidet mit Nektardrüsen; Samenhöhlung 2,5 mm lang, 1,5 mm breit, Samenanlagen wandständig; Übergangsblätter spatelförmig, 2–5 mm lang, 0,5–1,75 mm breit, Blattrand sehr fein gekerbt, fleischiger als die übrigen Perianthblätter; äußere Perianthblätter, spatelförmig, 5 mm lang, 1,5 mm breit, Blattrand fein wellig, violett-rot; innere Perianthblätter spatelförmig, 4 mm lang, 1 mm breit, Blattrand fein wellig, violett-rot; primäre Staubfäden 3 mm lang, ca. 2 mm oberhalb der Nektardrüsen auslaufend in dünnen Fäden,

Melocactus bahiensis





woran die 0,75 mm langen gelben Staubbeutel hängen, sie umfassen die Narbe in einem Kranz, aber die Nektarkammer nicht abschließend; sekundäre Staubfäden in 6 Kränzen, 1,5–3 mm lang, die obersten sind die kürzesten, auslaufend in dünnen Fäden, woran die 0,75 mm langen gelben Staubbeutel hängen und an der Receptaculumwand anliegen; Stempel 10,5 mm lang, 4 Narben 0,5 mm lang.

Frucht keulenförmig, 17 mm lang, bis 6 mm breit, rot.

Samen mützenförmig, 0,7–0,8 mm breit und lang; Testa glänzend schwarz mit unregelmäßigen, runden bis ovalen Flächen, leicht gewölbt, am Kamm entlang (Rückseite) am stärksten gewölbt, am Hilumrand entlang rechtwinkliger, viel kleiner und flacher; Hilum basal, abgeplattet, etwas außer der Testawand herauskommend, Hilumgewebe dunkel ockerfarbig, Micropyle auf einer Erhöhung, wodurch sie über die Testawand herausragt, Funiculus in einem untiefen Loch, ziemlich groß; Embryo ei-

Zeichenerklärung:

- A** = Blüte
- A 1** = Blütenlängsschnitt
- A 2** = Perianthblätter
- A 3** = links: primäre Staubfäden
rechts: sekundäre Staubfäden
- B** = Samen
- B 1** = Hilumseite; **p** = Kamm; **m** = Micropyle;
f = Funiculus
- B 2** = (Detail) Hilum mit Micropyle; **te** = äußerste Testa;
h = Hilum; **m** = Micropyle
- B 3** = Frucht
- B 4** = oben: Embryo mit innerster Samenhaut und leerem Perispermbeutel (**pe**). **r** = Radicula.
mitte: Seitenansicht Embryo ganz frei gemacht;
co = Kotyledonen
unten: Oberseite Embryo; **co** = Kotyledonen

Zeichnungen: A. J. Brederoo

förmig, Kotyledonen gut sichtbar, Perispermbeutel leer.

Standort: auf fast kahlen Berggipfeln bei Machado Portella, Bahia, Brasilien. Sammelnummer HU 388.

Verfasser: A. F. H. Buining

B. de Beaufortweg 10, NL-2921 Leusden C.

Ergebnisse von Bodenuntersuchungen einiger Kakteenstandorte in Südamerika

Ernst Zecher

Seit mehr als 20 Jahren werden kleinere oder größere Mengen Kakteen importiert, jedoch werden nie exakte Bodenproben gemacht. So gibt es bei den Liebhabern immer wieder vielerlei Geheimrezepte für die Erdmischungen, die jedoch nur auf Zufallserfolge basieren, ohne konkrete Unterlagen der Standorte.

Ich will hier keine Idealverhältnisse aufzeigen, sondern nur Ergebnisse von verschiedenen Bodenuntersuchungen während zweier Sammelleisen mit Walter Rausch durch Südamerika in den Jahren 1969/70 und 1972/73.

An Hand der folgenden Tabellen kann man sehr gut die Verhältnisse der einzelnen Hauptnährstoffe und der Spurenelemente zueinander vergleichen.

Lobivia pugionacantha



Der pH-Wert

(Potenz der Wasserstoff-Ionen-Konzentration)

Bodenreaktion oder Säuregrad: Die Reaktion des Bodens kann stark sauer ($\text{pH } 3\text{--}5$), sauer ($\text{pH } 5\text{--}6,5$), neutral ($\text{pH } 6,5\text{--}7,5$) und alkalisch ($\text{pH } 7,5$) sein. Durch den Säuregrad werden die chemischen, biotischen und physikalischen Vorgänge im Boden beeinflußt. Für die Verfügbarkeit der Hauptnährstoffe und Spurenelemente ist die Bodenreaktion von großer Bedeutung. So ist eine Versorgung der Pflanzen mit Bor, Eisen und Mangan im alkalischen Bereich gestört. Dies kann bereits bei $\text{pH } 7,3$ eintreten. Andere Nährstoffe können dagegen leicht aufgenommen werden, wie z. B. Molybdän. Im sauren Bereich verhalten sich diese Elemente genau umgekehrt. Hier kann Bor giftig wirken und Molybdän kaum zur Verfügung stehen. Bei der Beurteilung des pH-Wertes muß auch diese Seite berücksichtigt werden und nicht allein der Anspruch der Pflanzen an den pH-Wert. Die meisten Pflanzen haben einen viel breiteren Toleranzbereich gegenüber der Bodenreaktion. Im Zusammenhang mit der Pflanzenernährung hat der pH-Wert eine größere Bedeutung. Eingriffe zur Veränderung des Säuregrades sind daher abzulehnen. Die Entwicklung der Bakterien ist im sauren Bereich gehemmt und die der Pilze erhöht. Im Neutralbereich dagegen ist das Wachstum der Bodenpilze gehemmt, die Entwicklung der Bodenbakterien gefördert. Die Bodenpufferung wirkt einer Verschiebung des pH-Wertes entgegen.

Der Kalkgehalt (CaCO_3 in Prozent)

wird durch das Entstehungsmaterial geprägt. In unseren Kulturerden kann man eine Streuung der Werte von 0 bis etwa 60 % feststellen. Liegt der Wert zwischen 1 und 5 % so ist genügend Kalk vorhanden. Bei zu hohem Kalkgehalt (über 40 %) kann die Versorgung mit Stickstoff, Eisen, Mangan und Bor bereits gestört sein.

Die Leitfähigkeit (Ohm/ml)

des Bodens wird in Form des elektrischen Widerstandes (Ohm/ml) angegeben. Alle Salze leiten in wässriger Lösung (Elektrolyte) den elektrischen Strom. Hohe Salzkonzentration bewirkt einen geringen Widerstand im Boden, macht die Wasseraufnahme schwierig und in Extremfallen sogar unmöglich. Es wird den Pflanzenwurzeln Wasser entzogen (Plasmolyse), sie werden braun und weich und man spricht von „verbrannten“ Wurzeln. Die Pflanzenarten sind gegen Salz unterschiedlich empfindlich, auch spielen das Entwicklungsstadium und die Temperatur eine große Rolle. Im Keimplantsstadium und bei hoher Temperatur wirkt sich ein erhöhter Salzgehalt besonders schädlich aus. Eine starke Beeinflussung der Leitfähigkeit ist durch Stickstoff, Kali, Sulfat und Chlorid gegeben, während Phosphor, Calcium und Magnesium kaum oder nicht erfaßt werden. Bei geringem Gehalt an Hauptnährstoffen und starker Anreicherung von Sulfaten und Chloriden kann es ebenfalls zu einer Versalzung kommen. Die Messung des elektrischen Widerstandes wird im Verhältnis 1 : 2, 50 g Erde : 100 ml Wasser (destilliert) durchgeführt.

Der Humusgehalt (in Prozent)

hat für die Bodenstruktur, sowie die Luft- und Wasserführung große Bedeutung. In unserer Erdmischung sollte der Humusgehalt zwischen 5 und 10% liegen. Bei hohem Humusgehalt steigt auch die Salzverträglichkeit des Bodens.

Die Hauptnährstoffe

Stickstoff-(N), Phosphor-(P₂O₅), Kali-(K₂O), Magnesium-(Mg) werden in mg (Milligramm) je 100 Gramm Boden gemessen. Bei den Spurenelementen Zink-(Zn), Kupfer-(Cu), Eisen-(Fe), Mangan-(Mn) wird in ppm, d. h. 1 mg in 1 kg Erde, gemessen.

Es muß an dieser Stelle aber betont werden, daß nicht die absolute Höhe des Nährstoffgehaltes für den Erfolg ausschlaggebend ist, sondern das ausgeglichene Nährstoffverhältnis. Daher muß man bei der Auswertung eines Untersuchungsbefundes die einzelnen Untersuchungsergebnisse untereinander vergleichen und daraus Schlüsse ziehen. Das Nährstoffverhältnis unterliegt dem Gesetz des Minimum und richtet sich immer nach dem im Minimum stehenden Nährstoff. Es

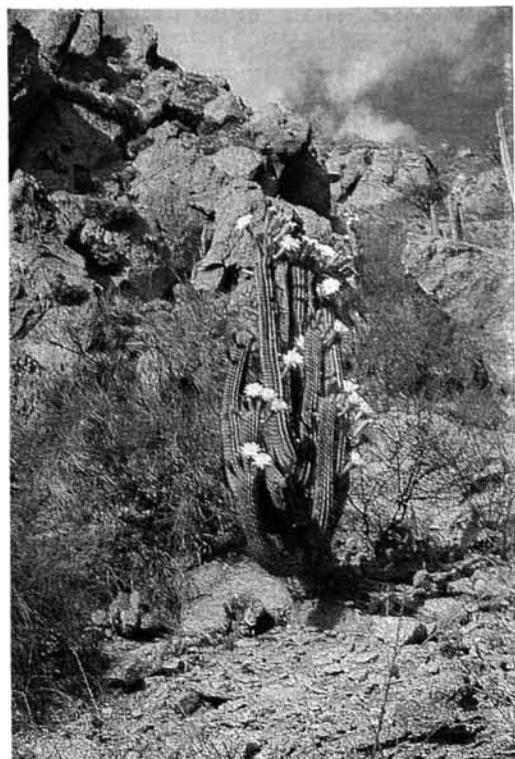
hat also kaum einen Sinn, laufend mit Phosphor zu düngen, wenn zuwenig Kali oder Stickstoff vorhanden ist.

Gruppe	Ansprüche	mg je 100 g Boden				
		Ohm/ml	N	P ₂ O ₅	K ₂ O	Mg
1	gering	2000–3000	10–20	20–30	20–40	10–20
2	mittel	1200–2000	20–30	30–60	40–80	20–40
3	hoch	800–1500	30–40	60–100	80–120	40–60

	Torkulturen	in mg/Liter Torf				
		1	2	3	4	5
1	gering	2000–3000	80–100	60–80	60–100	30–50
2	mittel (TKS 1)	1200–2000	160–200	120–200	250–300	120–150
3	hoch (TKS 2)	700–1500	300–400	300–400	450–550	220–280

B	Zn	Cu	Fe	Mn	Spurenelemente in ppm	
					Humus	%
1–3	10–20	10–20	200–400	100–150		3–5
2–4	10–50	10–50	200–500	150–300		5–8
						8–12

Trichocereus terscheckii



Bezeichn. der Probe	pH (KCl)	% CaCO ₃	Ohm/ml	% Humus	mg in 100 g Boden					in ppm				
					N gesamt	P ₂ O ₅	K ₂ O	Mg	Zn	Cu	Fe	Mn	B	
A 1	6.98	0.0	4.544	1.2	2.8	20	37	9	8	2	25	80	0.1	
A 2	3.80	0.0	4.278	11.8	22.0	20	17	7	10	1	430	16	0.4	
A 3	7.38	1.6	6.348	2.0	2.2	37	34	9	9	1	10	110	0.2	
A 4	7.53	1.1	6.900	2.1	2.3	20	34	7	9	1	0	165	0.1	
A 5	7.28	5.6	4.968	1.5	1.8	16	17	7	5	1	10	113	0.15	
A 6	7.44	7.4	5.934	1.4	2.2	23	20	5	4	1	18	85	0.1	
A 7	7.41	0.2	4.554	1.2	2.4	27	48	5	4	2	32	133	0.1	
A 8	4.42	0.0	20.700	4.3	2.0	8	3	4	3	0	24	14	0.2	
A 9	7.30	1.5	8.142	1.2	2.9	23	10	5	2	0	20	83	0.15	
A 10	7.50	0.8	5.658	1.3	1.8	8	2	3	2	0	20	20	0.1	
A 11	7.44	0.0	5.796	8.3	6.7	10	10	2	2	1	145	96	0.1	
A 12	7.43	0.0	5.520	2.0	2.2	12	3	1	0	1	35	94	0.1	
A 13	6.60	0.0	19.320	0.39	1.3	16	10	26	3	3	40	30		
A 14	6.85	0.0	7.314	0.73	1.2	16	20	28	4	4	70	66		
A 15	7.20	3.4	1.048	0.38	1.0	30	5	34	4	4	40	95		
A 16	7.15	0.0	8.000	0.57	1.1	30	22	26	5	5	30	92		
P 1	6.45	0.0	2.208	9.39	5.7	42	30	41	32	6	520	265		
P 2	6.20	5.4	4.692	1.38	2.2	36	17	40	6	7	100	208		
P 3	5.90	0.0	3.036	1.84	1.8	23	12	36	9	4	440	295		
P 5	7.00	0.0	6.210	12.13	4.2	12	30	38	55	11	680	283		
P 7	6.30	0.0	3.174	6.38	5.8	14	17	37	68	5	590	306		
P 8	7.00	0.0	4.968	0.87	1.8	23	30	35	0	2	50	87		
P 9	3.75	0.0	10.488	5.59	3.4	16	12	34	1.5	2	470	145		
P 10	5.40	0.0	9.936	1.6	1.2	5	15	35	1	13	230	36		
P 11	7.00	0.0	1.145	0.0	1.4	49	15	33	1	3	160	57		
B 1	5.20	0.0	11.316	2.14	2.5	12	25	25	4	5	80	90		
B 2	4.55	0.0	6.348	2.42	4.0	8	17	27	4	5	65	114		
B 3	6.40	6.1	1.186	0.3	1.2	13	8	34	3	3	20	135		
B 4	4.60	0.0	3.036	11.4	32.0	10	22	14	8	1	33	75	0.1	
B 5	4.64	0.0	13.800	2.1	4.3	3	5	14	10	1	18	35	0.2	
B 6	4.19	0.0	15.180	2.3	3.1	3	5	14	5	0	30	110	0.1	

Aus den hier gezeigten Bodenproben soll und kann keine „ideale Erdmischung“ gefunden werden, es soll viel mehr ein Einblick in die Verhältnisse am heimatlichen Standort gegeben werden. Wir in Europa können ja solche „Erdmischungen“ gar nicht herstellen, bei uns in den Sammlungen sollen die Pflanzen ja wachsen und nicht hungern, doch soll man sie auch nicht mästen!

Aus diesen Proben gehen aber einige Dinge klar hervor:

- Der pH-Wert: Er ist fast immer im sauren Bereich und geht ganz selten an den neutralen Punkt heran.
- Der Kalk: Die Pflegeanleitungen, in denen die Beigabe von Mauerschutt zur Kakteenerde empfohlen werden, sind wohl hinreichend widerlegt, hier sieht man ganz klar, daß Kakteen Kalkfleicher sind.
- Das Verhältnis der Hauptnährstoffe (N : P : K) und die Menge gewisser Spurenelemente.

Die Fotos zeigen die Beschaffenheit verschiedener Kakteenstandorte.

Lobivia cachensis var.



Standortangaben:

A = Argentinien

- A 1** Neuquen – Rio Limay, 350 m – Typische Dornbuschsteppen in Südwest-Argentinien;
Austrocactus (verschiedene),
Maihuenia patagonica,
Pterocactus (verschiedene).
- A 2** Balcarce, Sierra Barossa, 450 m. Südost-Argentinien, auf Felsspalten und in Mulden;
Notocactus mammulosus,
Gymnocalycium WR 541.
- A 3** Mendoza, 500 m. Felsige Dornbuschsteppen im Andenvorland;
Pyrrhocactus (verschiedene),
Opuntia sulphurea,
Tephrocactus articulatus und Formen,
Trichocereus candicans und **strigosus**.
- A 4** Valle Uspallata, 2300 m. Breites Längstal in der Andenkette;
Pyrrhocactus spec.,
Austrocylindropuntia riuzealii,
Pterocactus spec.
- A 5** Provinz San Juan, Niquivil, 1200 m. Schräge Felsplatten, wenig Erde, sehr trocken.
 Einer der südlichsten Standorte von **Echinocactus fatimensis** Spegazzini = **Lobivia fatimensis** (sensu Spegazzini) syn. **Reicheocactus pseudoreicheanus** Backeberg.
- A 6** Provinz San Juan, Huaco, 1500 m. Sehr trocken xerophytische Formation;
Gymnocalycium asterium und Formen.
- A 7** Provinz La Rioja, Cuesta Miranda, 1600 m. Trockenes Tal mit großen Winderosionen und roter Erde;
Trichocereus terscheckii,
Gymnocalycium weissianum var. mit derben langen Stacheln.
- A 8** Provinz Cordoba, Sierra Grande, 1800 m. Auf Bergkuppen und in Mulden;
Gymnocalycium multiflorum und **andreae**.
- A 9** Provinz Catamarca, Belen, 2000 m. Kein Kakteenbestand.
- A 10** Provinz Salta, Ruta 40, Angostaco; Sedimentformation, kein Kakteenbestand.
- A 11** Provinz Salta, Santa Victoria, 4200 m. Punaformation mit teilweise dichter Humusaauflage;
Lobivia chrysotete.
- A 12** Provinz Salta, Quebrada del Toro, 2200 m. Schutt-halden von Flussablagerungen;
Lobivia chrysanthia,
Trichocereus pasacana,
Pyrrhocactus umadeave.
- A 13** Stark ausgeprägte Landschaft des Altiplano (Hochebene) an der Grenze Bolivien-Argentinien, bei La Quiaca in 3500 m;
Parodia maassii
Lobivia pugionacantha und **longispina**,
Tephrocactus subterraneus.
- A 14** Altiplano im Grenzgebiet Chile – Argentinien, westlich von Abra Pampa 4000 m;
Mediolobivia einsteinii.
- A 15** Schwemmeterrasse in der Quebrada de Humahuaca zwischen Tilcara und Huacalera auf 3000 m.
- A 16** Bei Milagro in der Provinz La Rioja auf 350 m (Salinas);
Gymnocalycium asterium,
Tephrocactus papyracanthus.

P = Peru

- P 1** Typstandort oberhalb des Ortes Matucana auf dem Weg Lima – La Oroya, 2500–2800 m;
Matucana haynei.
- P 2** Oberhalb des Ortes Matucana auf dem Weg Lima – La Oroya, 2500–2800 m. Von P 1 unterschieden durch andere Felsformationen;
Epsostoa melanostele.
- P 3** Tal des Rio Huarura (Churintal), dichter Kakteenbestand, ausgeprägtes Trockental, 1000–1200 m, ca. 90 km nördlich von Lima;
Epsostoa melanostele,
Melocactus peruvianus,

Haageocereus (verschiedene),
Mila (verschiedene),
Borziocactus tesselatus,
Armatocereus churinensis.

- P 5** Gleches Tal wie P 3 nur 3200–3500 m, wesentlich feuchter und kühler, beginnende Puna – Hochfläche;
Tephrocactus lagopus,
Lobivia oyonica n. n. = **Lobivia akersii** Rausch.
- P 7** Aus dem Hauptverbreitungsgebiet und dem Typstandort zwischen La Oroya und Tarma, 4000 m;
Oroya (in verschiedenen Formen und Varietäten),
Tephrocactus floccosus.
- P 8** Trockenbecken um Ayacucho im Tal des Rio Mantaro, 2800 m;
Morawetzia doelziana,
Azureocereus hertlingianus,
Lobivia zecheri.
- P 9** Ausgeprägte Puna – Hochfläche bei Marcusani in 4450 m,
 Departamento Puno in der Ostkordillere;
Tephrocactus malyanus und **ravii**.
- P 10** Vorwiegend Vulkanasche des Vulkans Misti bei Arequipa, 3500 m;
Lobivia mistiensis.
- P 11** Ausgeprägte Form der Küstenwüste mit sehr wenig Niederschlägen bei Atico, 10 m, 700 km südlich von Lima am Pazifischen Ozean.

B = Bolivien

- B 1** Eucalytos, zwischen La Paz und Oruro, 3800–4000 m, reiches Vorkommen in allen Blütenfarben von
Lobivia pentlandii.
- B 2** Typstandort bei Colomi östlich von Cochabamba auf 2800 m;
Lobivia pseudocinnabarina.
- B 3** Südbolivien, Cintial, zwischen Camargo und San Pedro an der Straße nach Culpina;
Lobivia lateritia
Parodia rosealba.
- B 4** Am Ostabhang der Anden bei Padilla, 2300 m. Etwas feuchter wie am Altiplano. Obergrenze des Regenwaldes;
Rhipsalis (verschiedene),
Aylostera + **Mediolobivia** (verschiedene).
- B 5** Comarapa am Ostabhang der Anden an der Straße Cochabamba – Santa Cruz, 2400 m;
Sulcorebutia krahni,
Lobivia torrecillarensis.
- B 6** Bolivianische Altiplanformation mit zeitweiligen Schneefällen, Potosí, 4000 m;
Lobivia rossii und **pentlandii** var. **aurantiaca**.

Verfasser: Ernst Zecher, Gärtnermeister
 A-1020 Wien, Engerthstr. 238/20/2



Euphorbia caput-medusae: Eßtisch für Laubfrösche

Ivano Marques

Ende März dieses Jahres besuchte ich den „Jardin exotique“ im Fürstentum Monaco. Ein Besuch dieser Sammlung im Frühling ist sehr zu empfehlen, da die meisten Pflanzen zu dieser Zeit in voller Blüte stehen.

Der „Jardin exotique“ ist leicht zu finden, gilt er doch als Touristen-Attraktion, was an jeder Straßenkreuzung des Fürstentums durch Hinweisschilder kundgegeben wird. In der Sammlung von Monaco sind allerdings mehr „andere Sukkulanten“ als Kakteen anzutreffen, vor allem finden sich nur wenige Arten von Kugelkakteen. Dafür hinterlässt ein Wald von hohen Cereen einen gewaltigen Eindruck.

Als ich an den bewundernswerten Pflanzen vorbeischritt und im Begriffe war, einige Kakteen

zu fotografieren, stieg mir plötzlich ein eigenartiger Geruch in die Nase und wie ich anschließend feststellte, rührte er von den Blüten der stachellosen *Euphorbia caput-medusae* her, bei der sich auffallend viele Fliegen aufhielten. Beim näheren Betrachten der Pflanze bemerkte ich durch Zufall einen erstaunlich gut getarnten Laubfrosch. Dies erklärt auch, daß ich die anderen Frösche erst allmählich entdeckte. Insgesamt befanden sich nämlich fünf Laubfrösche auf der Euphorbia! Es hatte den Anschein, als seien sich die Frösche ihrer außerordentlich guten Tarnung bewußt, denn erst nach mehrmaligem Berühren sprangen sie weg, blieben aber in unmittelbarer Nähe des Medusenhauptes und vermieden es, ins Gebiet der bestachelten Nachbarpflanze zu gelangen.

Euphorbia caput-medusae mit einem Laubfrosch



NEUES AUS DER LITERATUR

Journal der Mammillaria Society,

Vol. XIII, Nr. 5, Oktober 1973

Mr. Maddams berichtet über die IOS-Tagung in Reading und die Pflanzenausstellung der Society (Goldmedaille).

Mrs. Maddams stellt blühende Mammillarien und Coryphanthen ihrer Sammlung vor.

D. R. Hunt (Überblick, Teil 33, *pondii* – *pyrrhocantha*) stimmt mit K. Brandegee überein und sieht *Cochemiea* (*Cochemiea* *pondii* [Greene] Walton) als Untergattung an. *Mammillaria roseana* Bradegee soll mit *poselgeri* Hildmann identisch sein. *Mammillaria leona* Poselger soll mit *pottsi* Scheer identisch sein und *Mammillaria praelii* ist eine sehr zweifelhafte Spezies, verwandt mit *Mammillaria korwiniana*. *Mammillaria pringlei* unterscheidet sich nicht wesentlich von *rhdantha* und *Mammillaria pseudocrucigera* Boedeker wurde, da ohne lateinische Diagnose veröffentlicht, ungültig beschrieben. *Mammillaria pseudocrucigera* Craig ist eine Jugendform von *sempervivii*. *Mammillaria pseudoperbella* Quehl sollte nach Hunt als Synonym zu *Mammillaria perbella* gestellt werden. *Mammillaria pseudosimplex* W. Haage & Backeberg wurde nicht gültig veröffentlicht, da die Typpflanze nicht nachgewiesen wurde. *Mammillaria pseudosupertexta* Hort. ist nur eine Katalogbezeichnung von Schwarz für eine Form von *Mammillaria elegans* und *Mammillaria pusilla* (De Candolle) Sweet ist ein Synonym von *Mammillaria prolifera*. *Mammillaria pyrrocephala* Scheidweiler ist eine fragwürdige, unbestimmte Spezies. *Mammillaria pyrrhocantha* Lemaire wurde zu häufig beschrieben, um sie zu identifizieren.

Es folgt ein Bericht über die Ausstellung anlässlich der IOS-Tagung.

E. W. Putnam nimmt zu der Broschüre „Interesting Newer Mammillarias“ Stellung.

E. T. Hobday berichtet über blühende Mammillarien.

Journal der Mammillaria Society,

Vol. XIII, Nr. 6, Dezember 1973

S. C. Woolcock berichtet über Beobachtungen an Mammillarien und verwandten Gattungen im Jahre 1973. Bemerkenswert ist, daß alle Exemplare des Polyedra-Tetraanthakreises von Roter Spinne befallen wurden, während *Mam-*

millaria nivosa und *Mammillaria winteriae*, die 1972 unter dem Schädling litten, verschont blieben. Bekämpft wurde mit systemischen Insektiziden.

Mrs. Maddams stellt blühende Mammillarien ihrer Sammlung vor. Ihr fiel auf, daß von zwei, im Gewächshaus nebeneinanderstehenden, Varietäten von *Mammillaria colossii* eine prächtig blühte, während die andere – var. *chipas* – überhaupt keine Knospen zeigte.

D. R. Hunt (Überblick, Teil 34, *queretaria* - *rutila*) kann *Mammillaria queretaria* Craig von Craigs anderen Neuentitäten des Perbella-Kreises nicht unterscheiden. *Mammillaria quevedoi* Hort. (Schmoll) soll nach Craig eine Variante von *Mammillaria bravoae* mit dunkleren Mittelstacheln sein. *Mammillaria radicans* Lindsay ist eine Neubeschreibung der *Mammillaria baumii*. *Mammillaria rawlinii* Hort. ist unbeschrieben. Hunt hält sie für *Mammillaria eschanziorum* (nana etc.). *Mammillaria mitlensis* Bravo ist zweifellos eine Neubeschreibung von *Mammillaria rekoi* (Britton & Rose) Vaupel und *Mammillaria pullihamate* Backeberg könnte *rekoi* sein; es war nur ein Provisorium und nicht gültig beschrieben. *Mammillaria ritteriana* Boedeker läßt sich – nach Hunt – nicht von *Mammillaria chionocephala* unterscheiden. *Mammillaria rosenii* Craig ist als Spezies wertlos; sie soll eine der vielen Lokalformen des Parkinsonii / Perbella - Kreises sein. *Mammillaria rossiana* W. Heinrich wird als fragwürdig angesehen und als nicht zu trennen von *Mammillaria duoformis*. *Mammillaria rubida* Schwarz kann von *bocensis* nicht unterschieden werden.

Ref. Klaus J. Schuh

Euphorbia caput-medusae: Eßtisch für Laubfrösche

Somit wird deutlich, daß *Euphorbia caput-medusae* den Laubfröschen drei lebenswichtige Vorzeile bietet:

1. Das Grün der Laubfrösche entspricht genau dem Farbton der *Euphorbia*, womit für hervorragende Tarnung der Tiere gesorgt ist.
2. Die *Euphorbia* hat keine Stacheln, an denen sich die Frösche verletzen könnten. Dadurch ist es den Tieren möglich, ungehindert nach ihrer Beute zu springen.
3. Die *Euphorbia* zieht durch den seltsamen Geruch ihrer Blüten genügend Fliegen an, um auch mehreren Fröschen Nahrung zu bieten.

Die Laubfrösche sitzen wohlgenährt auf der Pflanze und schnappen, sobald sie Appetit ver-

spüren, nach den Fliegen, die vor ihnen umherschwirren.

Die *Euphorbia caput-medusae* befindet sich mit den Fliegen in Symbiose. Der Frosch ist ein Zwischenglied, das davon profitiert und als Gast auftritt. Er stört aber das Gleichgewicht der Symbiose nicht, weil genügend Fliegen vorhanden sind. Dieses Zusammenspiel der drei Lebewesen ist für viele Dinge in der Natur charakteristisch und zeigt einmal mehr, daß der Mensch in solch ausgeklügelte Systeme, wie sie die Natur geschaffen hat, nicht dreinfuschen sollte.

Verfasser: Ivano Marques, Student
CH-6045 Meggen, Lerchenfeldstr. 12

quadricostatum (Moeller) Baum, var. **nudum** (R. Mey) Meg., var. **jaumavense** Hort. **Astrophytum coahuilense** läßt sich mit **Astrophytum myriostigma** nicht kreuzen und wird, trotz der Ähnlichkeit mit ersterem, daher mit Recht als eigene Spezies angesehen.

Peter Helfmann setzt seinen Bericht über bekannte und weniger bekannte Kakteenarten aus dem Südwesten der USA mit **Echinocereus mojavensis** (Engelmann et Bigelow) Ruempke und **Coryphantha chlorantha** Engelmann var. **deserti** (Engelmann) Backeberg fort.

Klaus Böber rät bei der Anwendung des Spritzmittels Bi 58 EC, einem Phosphorsäureester-Präparat, zur Vorsicht. Durch eine Überdosierung des Spritzmittels traten in seiner Sammlung Schäden auf. Bei **Echinocereus pentalophus** traten stark verdickte Wurzelwurzeln auf; die Wurzeln stellten das Wachstum ein. An **Zygocactus truncatus** erschien an den Gliedansatzstellen statt der Luftwurzeln blumenkohlartige Wucherungen. Pseudolobiviven, Notokakteen und eine Reihe anderer sicherer Blüher setzten keine Knospen an. Die Parodien zeigten keine Schäden.

Siegfried Steglich stellt Manfred Gottschalk vor, den Schöpfer der Briefmarkenserie „Aus Kakteenkulturen der DDR“. H. Grunert und H. Klügling ergänzen ihre Beschreibung der **Lobivia wegneriana** Grunert et Klügling spec. nov. (Kakteen/Sukkulanten 1970, S. 10–12, S. 17–32, 3. Umschlagseite) mit der Angabe zur Hinterlegung des Holotypus. Damit ist die genannte Spezies gültig publiziert.

Kakteen/Sukkulanten (DDR)

8. Jahrgang, Nr. 2, 1973

Bohumil Schütz bespricht **Astrophytum ornatum** (De Candolle) Weber. Für diese Spezies schlägt der Autor folgende Gliederung vor: **Astrophytum ornatum** var. **ornatum**, var. **mirbelii** (Lemaire) Okum., var. **niveum** Schuetz et Fleischer var. nov., var. **glabrescens** (Weber) Okum., var. **virens** Schuetz et Fleischer var. nov.

Bernd Hoffmann stellt das „Organ Pipe National Monument“, ein Naturschutzgebiet im Süden Arizonas (USA), vor. Es trägt seinen Namen nach dem Orgelpfeifenaktus **Lemaireocereus thurberi** (Engelmann) Britton et Rose. Die auffallendste Art des Gebietes ist **Carnegiea gigantea** (Engelmann) Britton et Rose. Die Böden sind humusarm und reich an Sand. Die Minimaltemperaturen liegen im Winter über 0°C; morgens treten öfter Fröste auf. Sommertemperaturen liegen im Schnitt bei +37°C. Sonnenbeschienene Steine und Felsen erreichen Temperaturen von +70°C und mehr. Opuntienglieder erhitzten sich in der Sonne auf 55°C. Neben **Carnegiea gigantea** ist **Pachycereus pringlei** (S. Watts) Britton et Rose der größte Cereus des Gebietes. Der kleinste ist **Lophocereus schottii** (Engelmann) Britton et Rose.

Hans E. Kries schlägt zur zweckmäßigen Etikettierung die Verwendung von klar-durchsichtigem Kunststoff (Zelluloid) vor.

Ref. Klaus J. Schuh

Die Kakteen, herausgegeben von H. Krainz. Lieferung 55/56 vom 3. 12. 1973. Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Preis für die Doppellieferung DM 18,—.

Von Prof. F. Buxbaum stammen die Bearbeitungen von vier Gattungen in dieser Doppellieferung. Mit **Tacinga** Britton et Rose wird erstmalig eine Gattung aus der Unterfamilie der **Opuntioideae** K. Schumann vorgestellt. Diese Gattung wird als isolierter Ast der **Opuntioideae** zwischen **Quiaibentia** und **Pereskia** mit breiten Blättern und den rundtrichtigen, kleinblättrigen **Pterocactus** und **Opuntia** subgen. **Cylindropuntia** angesehen, nicht jedoch als Zwischenglied zwischen **Nopalea** und **Opuntia**. Buxbaum folgt dabei A. Berger und nicht der Auffassung von Britton und Rose. – Die Gattung **Wilcoxia** Britton et Rose war 1961 nach dem damaligen Forschungsstand von Buxbaum noch in seinem phylogenetischen System in die Tribus **Echinocereae** (Britton et Rose), F. Buxbaum eingestellt worden. Die inzwischen durchgeführten Untersuchungen haben jedoch ergeben, daß **Wilcoxia** in die nahe Verwandtschaft zur Gattung **Peniocereus** (Berger) Britton et Rose und damit in die Tribus **Hylocereae** F. Buxbaum gehört. Der Verfasser stellt eine Reihe korrespondierender Merkmale für diese beiden Gattungen

einander gegenüber und verweist darauf, daß diese sich bei **Wilcoxia** jeweils als reduziert gegenüber dem entsprechenden Merkmal bei **Peniocereus** zeigen, was auf ein Entwicklungsgeschichtlich jüngeres Entstehungsdatum für **Wilcoxia** schließen läßt; er stellt infolgedessen **Wilcoxia** hinter **Peniocereus** in sein System ein. Aufgrund der Untersuchungen wird die bisherige Gattung **Cullmannia** Distefano als zu **Peniocereus** gehörig angesehen und eingezeichnet. **Wilcoxia tomentosa** Bravo wird umkombiniert und heißt jetzt **Peniocereus tomentosus** (Bravo) F. Buxbaum. – Mit den nächsten beiden Gattungen **Borzicactus** Riccobono und **Oreocereus** A. Berger wird die Bearbeitung der Subtribus **Borzicactinae** F. Buxbaum weitergeführt; sie dürfte mit der noch zu erwartenden Bearbeitung der Gattung **Loxanthocereus** Backeberg abgeschlossen werden. **Borzicactus** Riccobono wird nach Emendierung der Diagnose durch F. Buxbaum in die zwei Untergattungen **Borzicactus** und **Bolivicereus** (Cardenas) F. Buxbaum comb. nov. eingeteilt. Dabei werden die Arten der bisherigen Gattung **Clistanthocereus** Backeberg in die Untergattung **Borzicactus** einbezogen und zugleich als Hinweis angesehen, daß sich der morphologische Typus der Gattung **Borzicactus** unmittelbar aus jenem von **Weberbauerocereus** entwickelt haben dürfte. – Die Diagnose der Gattung **Oreocereus** A. Berger wird von F. Buxbaum emendiert, dabei wird die bisherige Gattung **Arequipa** Britton et Rose in **Oreocereus** mit einbezogen. Da die Arten der bisherigen Gattung **Arequipa** weitgehend ungeklärt sind (die Gruppe um **Arequipa aurantiaca** [Vaupe] Werdermann gehört zur Matucana-Entwicklungsreihe), wird von F. Buxbaum im Augenblick nur **Arequipa leucotricha** (Philippi) Britton et Rose = **Arequipa retigii** (Quehl) Oehme umkombiniert zu **Oreocereus retigii** (Quehl) F. Buxbaum comb. nov.

Einige der nun folgenden Artenblätter sind von A. F. H. Buining bearbeitet. Es werden gezeigt **Uebelmannia meninensis** Buining var. **meninensis** und die neubeschriebene var. **rubra** Buining et Brederoo var. nov., die sich vom Typ durch geringere Größe, rote Epidermis und weiße Stacheln unterscheidet, sowie **Uebelmannia pectinifera** Buining var. **pectinifera** (mit einer schönen Farbaufnahme von W. Andree) und var. **pseudopectinifera** Buining. Es folgen die Neubeschreibungen **Melocactus conoideus** Buining et Brederoo spec. nov. und **Notocactus multicosmus** Buining et Brederoo, beide mit den ausgezeichneten Detailzeichnungen von Blüte, Frucht, Samen und Stacheln von A. J. Brederoo. Schließlich wird noch **Melocactus oreas** Miquel gezeigt, der von Buining und Horst am ursprünglichen Standort wiedergefunden wurde, und von dem jetzt erstmalig Blüte, Frucht und Samen beschrieben und gezeichnet werden konnten. Von G. Frank wird eine Pflanze aus der **Gymnoalyicum gibbosum**-Gruppe vorgestellt, auf die Lemaire's Beschreibung des **Gymnocalyicum hyptiacanthum** (Lemaire) Britton et Rose zutrifft. Diese über 40 Jahre alte Pflanze steht in der Städtischen Sukkulentsammlung Zürich und kann als Neotypus angesehen werden. Frank hat nach dieser Pflanze die Beschreibung emendiert und Angaben über Blüte, Frucht und Samen hinzugefügt. Von L. Kladiva stammt die Bearbeitung von **Pediocactus sileri** (Engelmann) L. Benson, ergänzt durch sorgfältige Detailzeichnungen von Blüte, Frucht und Samen.

Die restlichen Blätter dieser Doppellieferung wurden von H. Krainz bearbeitet. Es sind dies **Mammillloydia candida** (Scheidweiler) F. Buxbaum ssp. **ortiz-rubiona** (Bravo) Krainz comb. nov., **Mammillaria armillata** K. Brandegee, **Mammillaria mathildae** Kraehnebühl et Krainz und **Wilcoxia schmollii** (Weingart) Backeberg. Außerdem **Wilcoxia schmollii** sind auch die bereits früher erschienenen Blätter **Wilcoxia albiflora** Backeberg und **Wilcoxia tuberosa** (Poselger) Berger, syn. **Wilcoxia poselgeri** (Lemaire) Britton et Rose nach C II umzuordnen.

Ref. Dr. H. J. Hilgert

Druckfehlerberichtigung: Im Heft 3/74 auf Seite 70, linke Spalte, 19. Zeile. Das Wort „dementiert“ ist falsch und muß „emendiert“ heißen.

Ein weiterer Fehler hat sich in der rechten Spalte der selben Seite, in der 3. und 4. Zeile eingeschlichen. Dort muß es heißen: „Hutchison“ anstatt „Hutchinson“. Wir bitten um Verständnis, Red.

Gesellschafts - Nachrichten

INFORMATIONEN · BERICHTE · MITTEILUNGEN · NOTIZEN

7/74



Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

Sitz: 2860 Osterholz-Scharmbeck, Klosterkamp 30

1. Vorsitzender: Kurt Petersen
2860 Osterholz-Scharmbeck, Klosterkamp 30, Tel. 04291 / 2715

2. Vorsitzender: Dr. Hans Joachim Hilgert
3051 Schloß Ricklingen, Nr. 238, Tel. 05031 / 71772

1. Schriftführer: Ernst Warkus
6521 Offstein, Engelsbergstraße 22, Telefon 0 62 43 / 4 37

2. Schriftführer: Frau Susanne Voss-Grosch
7821 Balzhausen, Post Grafenhausen, Christahof
Telefon 0 7748/210

1. Kassierer: Eberhard Scholten
7530 Pforzheim, Pflügerstraße 44

2. Kassierer: Manfred Wald
7530 Pforzheim, Seebergstraße 21, Telefon 0 72 31 / 6 42 02

Beisitzer: Peter Schätzle
4937 Lage/Lippe, Eisenhofstraße 6, Telefon 0 52 32 / 44 85

Bankkonto:
Stadt- und Kreis-Sparkasse Pforzheim Nr. 800 244

Postscheckkonto: Postscheckamt Nürnberg Nr. 34550-850 - DKG

Stiftungsfonds der DKG:
Postscheckkonto: Postscheckamt Nürnberg Nr. 27 51 - 851

Jahresbeitrag: DM 30,-, Aufnahmegebühr: DM 5,-

Bibliothek: Bibliothek der DKG im Palmengarten,
Fr. M. Murmann, 6000 Frankfurt, Siesmayerstraße 61

Diathek: Frau Else Gödde
6 Frankfurt, Arndtstraße 7b, Telefon: 0 611 / 749207

Mitgliederstelle: Frau Christa Höning
7820 Titisee-Neustadt, Ahornweg 9, Tel. 0 7651 / 480

Zentrale Auskunftsstelle: Alfred Meininger
7530 Pforzheim, Hohlstraße 6, Telefon 0 72 31 / 3 47 74

Landesredaktion: Frau Susanne Voss-Grosch
7821 Balzhausen, Post Grafenhausen, Christahof,
Telefon 0 77 48 / 210

Der Vorstand bittet um Beachtung:

Beiträge für Gesellschafts-Nachrichten

Aus gegebener Veranlassung wird darauf hingewiesen, daß Beiträge direkt an die Landesredaktion gesandt werden sollen. Diese wird von Frau Voss-Grosch, 7821 Balzhausen, Christahof, verwaltet.

Ein Versand an die Vorsitzenden oder andere Mitarbeiter verzögert die Veröffentlichung und vermehrt unnötig unsere Ausgaben.

„KuaS“ für Ortsgruppen

Die Ortsgruppen-Vorsitzenden erhalten mit ihrem eigenen Heft ein weiteres; dieses ist für eine OG-Bibliothek vorgesehen. Wir müssen hierauf hinweisen, weil in Einzelfällen dieses Zweitheft als Probeheft für Werbezwecke verwendet wurde.

Jahresgabe 1973 an die Ortsgruppen

Den Ortsgruppen sind in diesen Wochen 2 Hefte,
a) Sonderdruck Nr. 2 der DKG
b) Repertorium Plantarium Succulentarium 1971
als Jahresgabe 1973 zugesandt worden.

Für die Erstellung eines neuen **Verzeichnisses von Kakteen-Gärtnerien** erbitten wir Ihre Mithilfe. Teilen Sie bitte der Mitglieder-Betreuungsstelle, Frau Christa Höning, 7820 Titisee-Neustadt, Ahornweg 9, die in Ihrem Umkreis ansässigen Kakteen-Gärtnerien mit. Mit dieser Aufforderung sind gerade die nicht in Ortsgruppen erfaßten Mitglieder angeprochen. Wir möchten ein ziemlich lückenloses Bild der deutschen Kakteen-Gärtnerien haben. Mit dieser kleinen Mitarbeit können Sie unsere Arbeit wirkungsvoll unterstützen.

Kurt Petersen

Von den OG's:

Lokalwechsel bei der OG Lübeck und Umgebung. Neues Vereinslokal ist das Restaurant „Die Gemeinnützige“, Lübeck, Königstraße 5-7, Konferenzzimmer.

Berichtigung des Versammlungstermins der OG Frankfurt: Die Zusammenkünfte finden jeden 1. Freitag im Monat statt. (Bitte im OG-Verzeichnis berichtigen.)

Ortsgruppen-Neugründung in Braunschweig.

Am 13.5.1974 wurde in Braunschweig eine weitere Ortsgruppe gegründet. Alle Mitglieder unserer Gesellschaft sind zu den regelmäßigen Veranstaltungen an jedem 2. Montag eines Monats um 19.30 Uhr, im Clubraum der Gaststätte „Wolters am Wall“, in Braunschweig, Fallersleberstraße recht herzlich eingeladen.

Zu weiteren Informationen steht der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Udo Hübner, 3301 Wenden, Am Wasserwerk 14, bereit.

Wir freuen uns besonders darüber, daß sich auch im norddeutschen Raum Ortsgruppen etablieren. Nach einem ersten Bericht ist das Interesse außerordentlich groß. Der jungen Ortsgruppe wünschen wir eine gute Aufwärtsentwicklung und eine erfolgreiche Arbeit.

E. Warkus, 1. Schriftführer

Zur diesjährigen JHV in Nürnberg:

Die gut besuchte Veranstaltung in Nürnberg nahm einen harmonischen Verlauf.

Erfreulich war, daß Herr Haage, der einstimmig zum Ehrenmitglied der DKG ernannt wurde, persönlich anwesend sein konnte.

Auch den weiteren Anträgen auf Ehrenmitgliedschaft wurde in Mehrheit zugestimmt.

Debatten löste die Beitragserhöhung für 1975 aus, die, bedingt durch die derzeitige wirtschaftliche Lage, gezwungenermaßen durchgeführt werden muß.

Das ausführliche Protokoll über die JHV 1974 wird unseren Mitgliedern in einem nächsten Heft der KuaS zugehen.

50-Jahr-Feier des „Verein der Kakteenfreunde Frankfurt/M.“ am 27. und 28. April ein großer Erfolg!

Die glorreiche Bilanz eines 50 jährigen regen Vereinslebens der Frankfurter Kakteenfreunde hatte in mir als Guest aus Berlin hohe Erwartungen gesetzt und gern bin ich der Einladung gefolgt.

Um es vorweg zu sagen: Diese Erwartungen wurden in keiner Weise enttäuscht. Frankfurt hat sich zu einer westlichen Metropole, nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch für unser schönes, naturverbundenes Hobby entwickelt. Verschiedene günstige Faktoren spielen dabei eine Rolle: Die zentrale Lage zwischen Nord und Süd, die einmalig harmonischen (und beneidenswert günstigen) Beziehungen zum beühmten „Frankfurter Palmengarten“, nicht zuletzt auch eine gewisse Abseitsstellung des geteilten Berlin im geteilten Deutschland, vor allem aber die vielen profilierten Träger des Vereinslebens, die sich immer wieder aus einer regen Mitgliederschar herausschälten, und auch bei den Geschickten der „Deutschen Kakteengesellschaft e. V.“, zu deren Zusammenschluß es erst 1929 kam, eine bedeutende Rolle übernahmen.

Der Begrüßungsabend am 27.4. war sehr geschickt als Mitgliederversammlung ohne starres Programm, bei Musik, Tanz und mundartlichen humorigen Vorträgen in aufgelockerter Form mit den schon anwesenden Gästen gestaltet worden. Dadurch war Gelegenheit zum Auffrischen alter Bekanntschaften und zum Sich-kennen-lernen gegeben.

Herr Strnad als OG-Vorsitzender begrüßte unter besonderem Beifall der zahlreich erschienenen Mitglieder die Herren Krainz und Krähenbühl (wer kennt sie nicht in der großen Gemeinde der Kakteenfreunde?) sowie Herrn Höch-Widmer aus der Schweiz, ferner zahlreiche Mitglieder benachbarter Ortsgruppen und die Vorsitzenden der OG Bergstraße, Berlin, Bruchsal, Darmstadt und Rhein-Main.

Für die Festversammlung zur Jubiläumsfeier stand am Sonntag, den 28.4., wie am Vorabend, der Irissaal im schönen Gesellschaftshaus des Palmengartens schon ab 8.30 Uhr, zur Verfügung. Nach der Begrüßung aller Festteilnehmer, zu denen auch der 1. Vorsitzende der DKG, Herr Kurt Petersen, erschien, war, durch Herrn Strnad, mit anschließender Verlesung der Glückwunschkredite von Herrn Dr. Hilgert, Herrn Wald, Herrn Fricke, Herrn Haage, Frau Andreea, Herrn Berk sowie der OG Essen, fand Herr Dr. Schoser, Direktor des Palmengartens in seiner Festrede schöne und anerkennende Worte über die Liebe und Ausdauer zum Hobby

der Pflanzenpflege, insbesondere, wenn es so stachelig ist, wie das unsere. Er lobte die nun schon 50 Jahre währende erspielbare Zusammenarbeit mit dem Palmengarten und endete mit dem Wunsch, daß sich diese auch in den nächsten 50 Jahren bewähren möge.

Herr Strnad hat sich ein besonderes Verdienst erworben, indem er in umfangreicher Kleinarbeit eine Chronik „50 Jahre Verein der Kakteenfreunde Frankfurt/M.“, belegt mit vielen alten Fotos, Dias, Filmen und Schriften zusammentrug und hier in Wort und Bild an uns vorübergleiten ließ.

Es fällt mir schwer, Höhepunkte dieser gelungenen Veranstaltung herauszuschälen; zu ihnen gehört aber unbedingt die Ehrung verdienter Mitglieder. Mit Überreichung von Büchern und Blumengebinden wurden geehrt für langjährige Treue zum Verein die Herren Wilhelm Kabel und Wilhelm Helbig, für langjährige aktive Tätigkeit die Herren Josef Dollhofen, Manfred Fiedler (zugl. als Dank für seine Tätigkeit als Schriftführer der DKG, sowie als deren 1. Vorsitzender), Ferdinand Fischer, Willy Herrschaft, Karl A. Krauß, Karl-Heinz Nagel und Frau Else Götde (die rührige Bearbeiterin der DKG-Diathek), ferner die Ehefrauen der Vorstandsmitglieder (für ihr Wohlverhalten).

Ganz große Klasse war ein Lichtbildervortrag von Herrn Wolfgang Polka, „Durchs Mikroskop gesehen“. In mehr als halbjähriger Arbeit am Elektronenmikroskop und mit gelungener musikalischer Untermalung hat Herr Polka diesen Vortrag zusammengebaut, der in vielhunderfachen Vergrößerungen und mit Hilfe chemischer Einfärbungen Einblick in die feinsten Zellorganismen der Flora gewährt. Es wäre zu hoffen, daß als Nutzanwendung solcher Untersuchungen bald dem Namenswirrwarr in der Botanik Schranken gesetzt werden.

Herr Felix Krähenbühl als nächster Vortragender war von dem eben Gesehenen so angefan, daß er in seiner bescheidenen Art glaubte, sein mit Spannung erwarteter Vortrag über „Mexico und seine Kakteen“ müsse danach verblasen. Dagegen findet seine Kunst des Fotografierens und Vortragens seiner vielen Expeditionsergebnisse und Standortbeschreibungen immer wieder ungeteilten Beifall.

Das Schlußwort ergriff der 1. Vorsitzende der DKG, Herr Kurt Petersen mit anerkennenden Worten für die Leistungen der OG Frankfurt im Rahmen der Deutschen Kakteengesellschaft e. V.

Etwa 20 Festteilnehmer fanden sich um 15 Uhr noch zu einer Führung durch die Schau- und Anzuchthäuser des Palmengartens unter fachkundiger Leitung von H. Anderson zusammen. Mit berechtigtem Stolz konnte er dabei die Neu-anlage eines vorbildlichen Kakteenaufzuchthauses und die in diesem Jahre von ihm gesammelten Mexico-Importen zeigen. Ihm sei an dieser Stelle mein besonderer Dank ausgesprochen.

Werner Rente, 1 Berlin 20, Pichelsdorferstraße 15

Junger Kakteenfreund in Mitteldeutschland sucht Brief- und Tauschpartner für die Gattungen Echinofossulocactus und Ferocactus. Anfragen an Auskunftsstelle:

A. Meininger, 7630 Pforzheim, Hohlstraße 6



Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde, gegr. 1929

Sitz: 2000 Stockerau, Heidstraße 35

Präsident: Dr. Ing. Ernst Prießnitz
Gerichtsstraße 3, 9300 St. Veit/Glan

Vizepräsident: Dr. med. Hans Steif
2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 3470

Schriftführerin: Elfriede Raz, 2000 Stockerau, Heidstraße 35

Kassier: Oberst Ing. Hans Müllauer
2103 Langenzersdorf, Haydnstraße 8/11, Tel. 02244 / 33215

Beisitzer: Ing. Paul Draxler
2801 Katzelsdorf, Römerweg 17

Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, A 3412 Kierling/N.O., Roseggerstraße 65

Ortsgruppen:

LG Wien: Gesellschaftsabend ab September 1974 jeden 2. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im Gasthaus „Grüss di a Gott“, Wien 22, Erzherzog-Karl-Straße 105, Tel. 222295. Vorsitzender: Ing. Hans Müllauer, Haydnstraße 8/11, 2103 Langenzersdorf, Tel. 02244 / 33215.

LG Nied.Österr./Bglld.: Gesellschaftsabend jeweils am 3. Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, Wr. Neustadt, beim Wasserturm. Vorsitzender: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 3470

LG Oberösterreich: Die Einladungen zu den monatlichen Zusammenkünften ergehen durch den Vorsitzenden, Gartenmeister Hans Till, Attersee, Mühlbach 33. Stellvertreter: O.Gartenmeister Stefan Scholzl, 4020 Linz, Roseggerstr. 20; Kassier: Leopold Goll, 4020 Linz, Leonfeldnerstraße 99 a; Schriftführerin: Grete Ortenberg, 4020 Linz, Zaubertalstr. 44; Beisitzer: Martin Kreuzmair, 4523 Neuzeug/Steyr, Siemingshofen 29.

LG Salzburg: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Augustiner-Bräustübl (Jägerzimmer), Salzburg - Mülln. - Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, 5020 Salzburg, Guefratweg 27, Tel. 860958

OG Tiroler Unterland: Gesellschaftsabend jeden 2. Freitag im Monat in Kufstein im Egger-Bräustüberl, Georg-Pirmoser-Straße, um 20 Uhr.

Vorsitzender: Franz Strigl, 6330 Kufstein, Pater-Stefan-Straße 8, Tel. 0 53 72 / 3 19 45.

Landesgruppe Tirol:
Vereinsabend, wenn nicht anders verlautbart, jeden zweiten Montag im Monat im Hotel Greif, Innsbruck, Leopoldstr. 3, im Jägerstüberl.

Vorsitzender: Dr. Gerhard Sarlay, Zollerstr. 1, A-6020 Innsbruck; Schriftführer: Horst Traugott, A-6074 Rinn Nr. 22 b; Kassier: Anton Fuchs, Sternwartestr. 36, A-6020 Innsbruck.

LG Vorarlberg: Wir treffen uns jeden 3. Samstag im Gasthaus „Löwen“, Dornbirn, Riedgasse, zum allmonatlichen Vereinsabend um 20.00 Uhr. Thema wird im Aushängekasten in Dornbirn, Marktstr. und im Mitteilungsblatt veröffentlicht. 1. Vorsitzender Strele Josef, Dornbirn II, Grünanger 9, Telefon 0 55 72 / 5 28 94.

LG Steiermark: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Montag im Monat um 19 Uhr im Gasthof „Schanzlwirt“, Graz, Hilteich-Straße 1. Vorsitzender: Ing. Rudolf Hering, 8010 Graz, Maygasse 35.

OG Oberland: Gesellschaftsabend regelmäßig jeden 2. Sonntag im Monat um 18.00 Uhr im Gasthof „Rumpler“, Trofaiach. Vorsitzender: Rudolf Mairitsch, 8793 Trofaiach-Gladen, Reichensteinerstraße 28/9.

LG Kärnten: Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Zum Kleeball“, Klagenfurt, Neuer Platz Nr. 4. Vorsitzender: Dr. Ing. Ernst Prießnitz, 9300 St. Veit/Glan, Gerichtsstraße 3.



Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Sitz: 5508 Rütihof-Baden, Im Tobelacker 2715

Präsident: Peter Wiederrecht, Im Tobelacker 2715
5508 Rütihof-Baden
Tel. 056 83 25 73

Vizepräsident: Otto Hänsli, Stäffiserweg 4, 4500 Solothurn

Sekretärin: Frau Elisabeth Kuhnt, Ringstraße 286,
5242 Lupfig, Tel. 056 94 86 21

Kassier: Bruno Bächlin, Schützenhausstraße 8, 4132 Muttenz,
PC-Konto: 40 - 3883 Basel

Bibliothekar: Gottfried Zimmerhäckel, Grüneggstraße 11,
6005 Luzern, Tel. 041 41 95 21

Protokollführer: Hans Gasser, Gutstraße 180, 8055 Zürich

Beisitzer, Landesredaktion: F. E. Kuhnt, Ringstraße 286,
5242 Lupfig

Der Bezugspreis für das jeden Monat erscheinende Gesellschaftsorgan "Kakteen und andere Sukkulanten" ist im Mitgliederbeitrag von Fr. 29,- enthalten.

Ortsgruppen

Aarau:	Sonntag, 14. Juli, Besuch bei den Freämtern Kakteenfreunden. Programm gemäß pers. Einladung.
Baden:	MV Dienstag, 9. Juli, bei Herrn Brechtbühler, Parkstraße 27, Baden.
Basel:	MV fällt ferienhalber aus. Die Daheimgebliebenen treffen sich zu einem freiwilligen Hock, evtl. Kegeln.
Bern:	MV fällt ferienhalber aus.
Chur:	MV fällt ferienhalber aus.
Freiamt:	Dienstag, 9. Juli, Hock am Lagerfeuer.
Luzern:	MV fällt ferienhalber aus.
Olten:	Sonntag, 7. Juli, ab 9.00 Uhr, Besichtigung der Sammlung von Herrn F. Schenker, Oltenstraße 110, Gretzenbach.
Schaffhausen:	MV fällt ferienhalber aus.
Solothurn:	MV Freitag, 5. Juli, im Hotel Bahnhof. Wir besprechen Bolivien und Soehrensien, Pflanzenbörse.

St. Gallen:	Freitag, 12. Juli, Fahrt nach Südtirol.
Thun:	Samstag, 6. evtl. 13. Juli, Picknick im Freien, evtl. mit Sommerabendbummel.
Winterthur:	Exkursion nach Vereinbarung.
Zürich:	Donnerstag, 11. Juli, Hotel Limmathaus. Peru – Land, Leute und Kakteen. Lichtbildervortrag von Herrn P. Thiele und Herrn Giese. Verbunden damit ist eine Ausstellung prächtiger Kakteen aus Peru, Chile, Bolivien und Argentinien. Es können gut bewurzelte und akklimatisierte Pflanzen erworben werden.
Zurzach:	MV Mittwoch, 3. Juli, Rest. Full.
Ortsgruppenpräsidenten:	
Aarau:	Otto Frey, Vorzielstraße 550, 5015 Nd. Erlinsbach
Baden:	Arthur Leist, Lindenstr. 7, 5430 Wettingen
Basel:	W. Pauli, Klybeckstraße 22, 4000 Basel
Bern:	Fred Homberger, Normannenstraße 21, 3018 Bern
Chur:	Ernst Schläpfer, Loestraße 80, 7000 Chur
Freiamt:	Hans Gloor, Grenzstraße 7, 5702 Niederlenz
Luzern:	Walter Bürgi, Tottikonstraße 45, 6370 Stans
Olten:	W. Höch-Widmer, Liebeggeweg 18, Postfach 311, 5001 Aarau
Schaffhausen:	Manfred Scholz, Rheinstraße 50, 8212 Neuhausen
Solothurn:	Urs Eggenschwiler, Bernstr. 69, 4562 Biberist
St. Gallen:	Xaver Hainzl, Rorschacherstraße 338, 9403 Mörschwil
Thun:	Hans Wüthrich, Freiestraße 64, 3604 Thun
Winterthur:	Walter Schmidt, Buchackerstraße 91, 8400 Winterthur
Zürich:	Michael Freisager, Oberreben, 8124 Maur
Zurzach:	Frau Marie Schmid, 4354 Felsenau

LUFA-Nachrichten

Unsachgemäße Verwendung kein Argument

Die Gegner der Mineraldüngung warten immer wieder auf ihre Weise mit Beispielen auf, mit denen die Schädlichkeit der Anwendung der „Kunstdünger“ (obwohl an ihnen gar nichts künstlich ist!) bewiesen werden soll. Mineraldünger enthalten bekanntlich ausschließlich zur Ernährung der Pflanze bestimmte Nährstoffe, die in dieser selbst vorkommen und zum Wachstum unmittelbar benötigt werden. Geht man diesen Einwänden nach, so stellt sich heraus, daß entweder ganz andere Faktoren den tatsächlichen Schaden bedingen — oder aber falsche Anwendungen, also grobe Dünungsfehler, die Ursache sind.

Unsachgemäße Verwendung kann aber kein Argument sein, das Mittel selbst abzulehnen. Dann müßten aus gleichem Grunde — so meint zu Recht Prof. Dr. Erwin Welte, Direktor des Instituts für Agrikulturchemie an der Universität Göttingen — sämtliche Medikamente, die nicht der ärztlichen Verordnung entsprechend eingenommen werden, die gleiche Ablehnung erfahren. Ja selbst die von den Gegnern der Mineraldüngung als gesund bezeichneten Nahrungsmittel müßten abgelehnt werden, weil auch diese bei einseitigem bzw. überschüssigem Genuss, also bei falscher Anwendung, den Gesundheitszustand beeinträchtigen könnten.

lufa

Sandböden werden „geklebt“

Mit Hilfe eines Klebstoffs, das aus Brennschieferbestandteilen, aber auch aus Braunkohle und Torf gewonnen wird, soll es sowjetischen Bodenspezialisten gelungen sein, mehr als 1 500 ha wüstenartige Ländereien wieder einer ackerbaulichen Nutzung zuzuführen. Durch den Spezialkleber „Nerossin“ werden die Sandteilchen so fest zusammengeklebt, daß sie selbst starken Winden standhalten. Es bildet sich eine Kruste, die aber das Keimen der Pflanzen nicht behindert, vielmehr saugt sie die Feuchtigkeit auf und führt sie den Pflanzenwurzeln zu, speichert die Sonnenstrahlen und vernichtet sogar teilweise Schädlinge, wie die in Moskau erscheinende „Sel'skaja Nov.“ (3/1973, S. 16) zu berichten weiß. — In der Bundesrepublik wurden Präparate mit gleicher Wirkung für verschiedene Hersteller vor längerer Zeit schon zugelassen.

lufa

Gehemmte Gefäßausbildung bei Kupfermangel

Eine ständige Versorgung mit Kupfer ist für das Pflanzenwachstum unerlässlich, da dieser Spuren-nährstoff nicht in ausreichender Menge und pflanzenverfügbar im Gewebe gespeichert werden kann. Bei mangelhafter Versorgung mit Kupfer treten deshalb Ernährungsstörungen auf, die zunächst das Wachstum hemmen und später zu Entwicklungs-

störungen führen, die als Kupfermangelzeichen beschrieben werden. Als gemeinsames Mängelsymptom aller untersuchten Pflanzen erwies sich das Einrollen jüngerer Blätter, die später welken und absterben. Nicht typische Kupfermangelzeichen waren gehemmtes Wachstum, kurze Sproßabschnitte, kleine Blätter, Bleichsucht, vermehrte Seitentriebbildung, fehlender Blütenansatz oder Blütenmißbildungen sowie weniger und kürzere Wurzeln.

Der höchste Ertrag wurde bei 50 bis 100 Mikrogramm (1 Mikrogramm = ein millionstel Gramm) Kupfer/1 in der Nährlösung erreicht. Bei Kupfergaben über 100 Mikrogramm nahm der Ertrag ab, bei Gaben von 250 bis 500 Mikrogramm traten Vergiftungsscheinungen auf. In Pflanzen mit Mangelzeichen lag der Kupfergehalt in der Blattrockensubstanz unter 4 ppm, bei verstecktem — latenter — Mangel, zwischen 4 und 6 ppm (1 ppm „parts per million“ entspricht 1 mg/kg).

Die Ursache aller typischen Kupfermangelsymptome (Einrollen, Welken und Absterben der Blätter) liegt in gehemmter Einlagerung von Lignin in die Zellwände des Holzteils und unvollständiger Ausbildung der Gefäße, wie Prof. Dr. W. Bussler und Dr. A. Rahimi, Institut für Nutzpflanzenforschung, Fachgebiet Pflanzenernährung, der Technischen Universität Berlin („Landwirtschaftliche Forschung“, Sonderheft 30/1974) bei Vegetationsversuchen feststellten. In frühen Stadien des Kupfermangels kann die weitere Ausbildung von Symptomen durch nachträgliche Kupfergaben unterbrochen werden. Die Pflanzen entwickeln sich dann normal weiter.

lufa

VDLUFA-Düngmittelverzeichnis

Bearbeitet von Dr. Kurt Lang, Bonn, und Dr. Peter von Polheim, Karlsruhe-Durlach. Herausgegeben vom Verband Deutscher Landwirtschaftlicher Untersuchungs- und Forschungsanstalten (VDLUFA). Redaktion: Dipl. Ing. agr. Helmut Zarges, 1974, 92 Seiten, Format DIN A 5. Zu beziehen durch: VDLUFA, 61 Darmstadt, Bismarckstraße 41 A. Kart. 14,60 DM plus Porto und Verpackung.

Da seit Erscheinen der ersten Auflage im Jahre 1971 auf dem Düngmittelmarkt zahlreiche Änderungen eingetreten sind, hat der Verband Deutscher Landwirtschaftlicher Untersuchungs- und Forschungsanstalten in Zusammenarbeit mit seiner Fachgruppe Düngmitteluntersuchung eine zweite, überarbeitete und ergänzte Neuauflage herausgegeben, die sich wiederum als nützlicher Ratgeber erweisen wird.

Die tabellarische Übersicht, nach mineralischen Einnährstoff- und Mehrnährstoffdüngern, organischen und organisch-mineralischen Düngemitteln, Düngemitteln mit Spuren-nährstoffen und Bodenwirkstoffen gegliedert, wurde ebenso beibehalten, wie das von der Typenliste vorgegebene Ordnungsprinzip nach Düngemitteltypen. Das Verzeichnis gibt Auskunft über Handelsnamen, Anschriften von Düngemittelherstellern bzw. Vertriebsfirmen, äußere Merkmale und Nährstoffgehalte. Die vom Verband empfohlenen und bewährten Untersuchungsmethoden wurden auf den neuesten Stand ergänzt.

lufa

Kakteenaussaat in Lavagrus

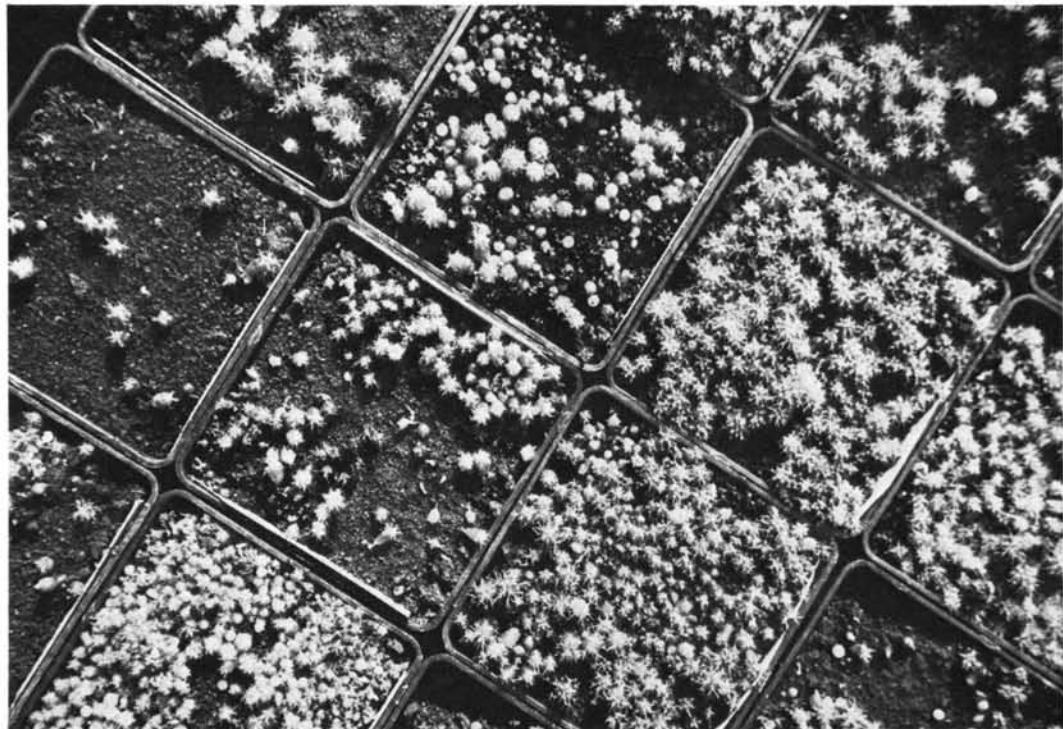
Ewald Kleiner

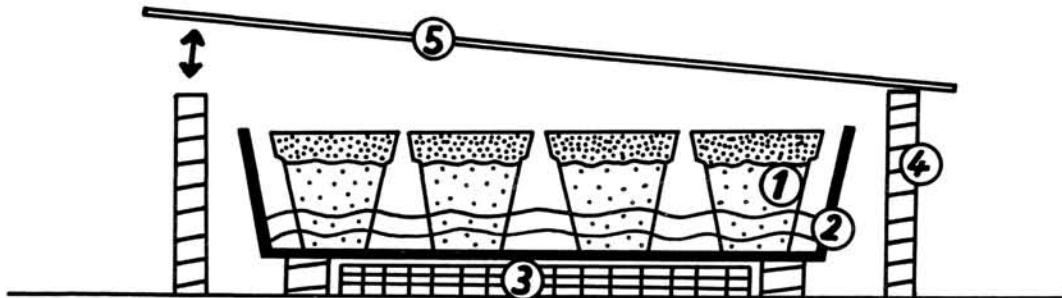
Die Anzucht von Kakteen aus Samen kann immer wieder Freude bereiten. Unter der Obhut ihres stolzen Pflegers wachsen Sämlinge heran, werden größer und größer, um dann Jahre später ein weiterer Bestandteil der eigentlichen Sammlung zu bilden. Nicht selten aber wird die Freude am Kakteennachwuchs durch Nickerfolge getrübt. Als mögliche Fehlerquellen können schlechte Samenqualität, nachteilige Substratauswahl, unzureichende oder zu hohe Temperaturen, mangelnde Aussaathygiene und zu extreme Feuchtigkeitsschwankungen genannt werden. Ohne Zweifel, das Thema Aussaat erscheint für manchen Neuling unter den Kakteenfreunden nicht einfach, durch den Zusammenprall von Meinun-

gen auch strittig zu sein. Trotz vielfach trennender Wege entscheidet letztlich der Erfolg. Mir liegt in diesem Bericht weniger daran, auf die Vielzahl der Methoden einzugehen, wie eine Möglichkeit vorzustellen, die sich aus meiner langjährigen Aussaatpraxis als erfolgreich isoliert hat: die Anzucht in Lavagrus.

Was versteht man unter Lavagrus? Es ist nichts anderes als ein durch Zerkleinern von Lavabrocken gewonnenes, schlackenähnliches Material mit poröser Struktur, welches sich als Bodengrund für Aquarien äußerst bewährt und auch in der Kakteenpflege Eingang gefunden hat. Lavagrus ist mit dem im Handel angebotenen „Lavalit“ identisch und wird für unsere Zwecke

Die Anzuchtschale von oben gesehen. Deutlich sind die Viereckköpfe und die an den Topfrändern eingesteckten Namensetiketten erkennbar.





Eine bewährte Aussaatmethode im Schnitt. Mit Lavagrus gefüllte Vierecktöpfe 1 aus Kunststoff stehen in einer wasserdichten Schale 2. Die für die Keimung der Samen erforderliche Feuchtigkeit wird am Schalenrand zugeführt, sammelt sich am Schalengrund und wird vom Aussaatsubstrat aufgenommen. Ein unterlegtes Heizkissen 3 bringt die notwendige Keimtemperatur. Durch einen Rahmen 4 mit Glasabdeckung 5 läßt sich gespannte Luft erzielen, die dem Keimvorgang und der schnellen Entwicklung der Kakteen sehr förderlich ist.

zum Untermischen unter die Kakteenerde, ohne jegliche Zusätze als Pflanzsubstrat oder auch aus ästhetischen Gründen zur Erdabdeckung verwendet. Ausgezeichnete Wachstums- und Blühergebnisse der in Lavagrus kultivierten Pflanzen beweisen, daß ihre Pfleger auf dem richtigen Weg sind. Eines aber muß man wissen, Lavagrus hält, durch seine Struktur bedingt, sehr lange die einmal zugeführte Feuchtigkeit. Gießen sollte man deshalb sehr vorsichtig. Für die Kakteenaussaat erweist sich diese Eigenschaft als sehr positiv. Bekanntlich darf das Substrat während des Keimens der Kakteensamen nie austrocknen. Doch nun zu dem von mir praktizierten Aussaatverfahren selbst:

Als Aussaatgefäße verwende ich Kunststoff-Vierecktöpfe mit der Kantenlänge von 7 cm, die in Schalen ohne Abzugslöcher eingestellt werden. Die Töpfe sind mit zwei verschiedenen Körnungen Lavagrus – unten Körnung 3–7 mm und im oberen Viertel 0–3 mm – gefüllt. Das aufwendige, immer wieder empfohlene Beizen des Samens vor der Aussaat lehne ich ab. Diverse Versuche mit Beizmitteln brachten keine besseren Keimergebnisse. Vielmehr bereite ich das Lavagrussubstrat durch die kombinierte Anwendung zweier, nicht nur in der Kakteenzucht bewährter Fungizide vor. 1 g Chinosol und 1 g Benomyl ergeben in einem Liter Wasser eine Lösung, die in die Schale eingegossen und vom Lavagrus bis zur Sättigung aufgenommen wird. Nach kurzer Einwirkzeit kann dann ausgesät werden. Dazu nehme ich die Töpfe nacheinander aus der Schale heraus, streue die Samen auf das jetzt vor Feuchtigkeit glänzende Substrat und bedecke sie schließlich mit einer hauchdünnen

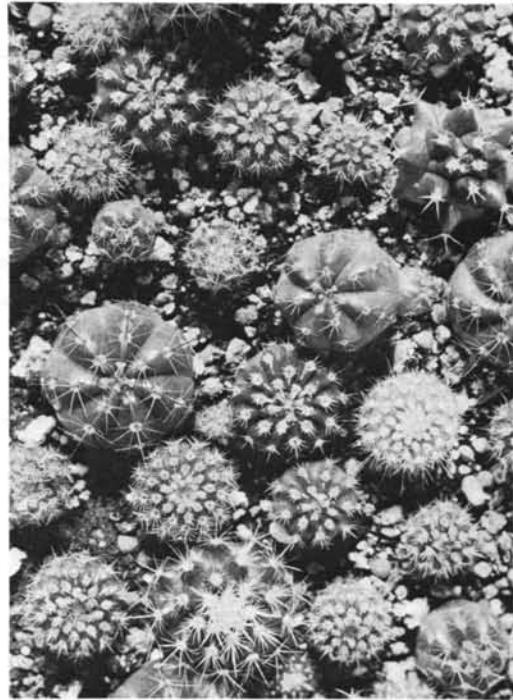
Schicht Lavagrus. Ist die Aussaatfläche in den Töpfen für einzelne Arten zu groß, werden die Flächen unterteilt. Bewährt haben sich hierzu Kunststoffetiketten, die bereits die Namen der ausgesäten Kakteen tragen. Sie werden mit ihren Längsseiten in das Substrat gesteckt und begleiten dann später die Pflanzen in die Pikierschalen. Nun reihen sich wieder Topf an Topf in der Schale. Gespannte Luft ist der Keimung sehr förderlich, wenngleich man auch tagtäglich durch kurzes Lüften für etwas Abhärtung sorgen sollte. Enden die Töpfe unter dem Schalenrand, wird eine leicht überstehende Glasscheibe direkt auf die Schale gelegt. Ansonsten kann man sich einen kleinen Rahmen basteln, in den die Schale eingestellt und der gleichzeitig als Auflage für die Glasabdeckung dient.

Die meisten Kakteen keimen am liebsten bei Tagestemperaturen um 25 °C. Nachts schadet ein Absinken der Wärme um 5–8 ° keineswegs. Gerade Hochgebirgsarten keimen bei schwankenden Temperaturen zwischen Tag und Nacht wesentlich besser. Zur Erwärmung des Lavagrus kann ein untergelegtes, älteres Heizkissen dienen. Die jeweilige Einstellung desselben läßt sich am besten durch Probeerwärmung, mittels Erdthermometer überprüft, ermitteln. Natürlich sorgen auch Plätze auf Heizrohren und Radiatoren für die erforderliche Unterwärme. Der Aufstellungsort soll hell sein. Prallsonne ist unbedingt zu vermeiden, weil sich das rotbraune, also dunkle Lavagrus bei Sonneneinstrahlung sehr stark erhitzt. Verbrennungen wären unvermeidlich.

Die Keimdauer von Kakteensamen ist recht unterschiedlich. Manche, so Fraileen, keimen bereits



4 Wochen alte Sämlinge von *Opuntia phaeacantha* v. *longispina*.



Vor 12 Monaten gekeimt, lassen diese Jungpflanzen bereits ihre Zugehörigkeit erkennen (etwa $\frac{1}{3}$ natürlicher Größe).

nach Stunden, andere Arten brauchen Tage und mehrere Wochen. Opuntien benötigen Monate, so keimt das Gros der winterharten Arten erst im zweiten Jahr nach der Aussaat. Etwa zwei Wochen nach dem Aufgehen sollten durch schwache Düngergaben die für das Wachstum der Sämlinge wichtigen, im Lavagrus wohl vorhandenen, aber für die noch winzigen Kakteenwurzeln kaum löslichen Nährstoffe zugeführt werden. Da in vielen Fällen das Feuchthalten des Substrats mit alkalisch reagierendem und dabei dem Auftreten von Blaualgen förderlichem Gießwasser vorgenommen werden muß, empfiehlt sich die Anwendung eines „sauren“ Kakteendüngers. Auch mit dem Größerwerden der kleinen Kakteen sollte auf Aussaathygiene nicht verzichtet werden. Immer noch sind die Pflänzchen besonders empfindlich gegen jegliche Krankheitskeime. Man wird deshalb das Aufkommen von Schadpilzen durch je $\frac{1}{2}$ g Chinosol und Benomyl auf einen Liter Wasser verhindern können.

Wann sollen nun Kakteesämlinge pikiert werden? Lavagrus „verbraucht“ sich nicht. Es eignet sich vorzüglich als Dauersubstrat, was dem

Pflanzenwachstum zugute kommt. Bedeutet doch jedes Verpflanzen nunmal einen Eingriff in die Entwicklung der kleinen Kakteen. Ich pikiere grundsätzlich 8–12 Wochen nach der Aussaat in eine mit Lavagrus stark angereicherte Pflanzerde. Gründliches Einschlämmen mit schwacher Chinosollösung sorgt für sofortigen Weiterwuchs. Immerhin kommen bei Winteraussaatn die ersten, derartig kultivierten Pflanzen – so viele Mammillarien, Notokakteen und Rebutien – bereits nach 15 Monaten zur Blüte. Dies selbstverständlich bei Gewächshauskultur, also optimalen Bedingungen. Die Anzucht am Zimmerfenster ist wesentlich langwieriger. Meist wird man erst im zweiten Jahr verpflanzen, es sei denn, die Sämlinge stehen zu dicht. Ge spannte Luft während des Anwurzelns und danach öftere Düngergaben sorgen für flotten Wuchs. Dabei sollten die Temperaturen bei der Überwinterung, natürlich bei hellem Standort, nicht unter 15°C fallen.

Immer wieder wird die Frage nach der besten Aussaatzeit gestellt. Ich habe in den vergangenen 20 Jahren ca. 400 verschiedene Kakteenarten aus Samen gesät. Dabei mußte ich immer wie-

Der Tip ☺ für die Praxis

Über die Bewurzelung von Importen

Udo Anlauff

Fast jeder Kakteenfreund wird im Laufe der Zeit wohl vom Wunsch erfaßt, seine Sammlung mit Importpflanzen zu ergänzen; sei es wegen der meist viel intensiveren Bestachelung, oder um die Variationsbreite einer Art zu erfassen. Einerseits bieten gut eingewöhnnte Importpflanzen viele interessante Beobachtungsmöglichkeiten, andererseits wird jedoch auch immer wieder von Mißerfolgen berichtet, was wiederum gerade einfache Sammler davon abhält, sich ein paar Importpflanzen zuzulegen.

Es muß nun durchaus nicht immer am Liebhaber liegen, wenn Importexemplare eingehen. Wie schnell einzusehen ist, haben eigentlich nur fachmännisch ausgegrabene Pflanzen eine reelle Chance, sich in Europa weiterzuentwickeln. (Siehe dazu auch KuaS, Jahrgang 24, Heft 8, Seite 176–177!) Leider liefern jedoch nur sehr wenige Firmen tatsächlich bewurzelte Pflanzen. Kakteen, die an ihrem Heimatstandort abgehackt wurden, oder unbegreiflicherweise sogar ausgerissen wurden (der Zustand mancher Pflanzen aus Direktimporten ließ leider keinen anderen Schluß zu), unterliegen sehr leicht dem Befall durch Pilzsporen oder Bakterien. Der Liebhaber in Europa hat kaum die Möglichkeit,



Eine seit drei Jahren in Kultur befindliche Importpflanze von *Astrophytum capricorne* var. *minor*. In praller Sonne hat sie ihre seidiggelbe rotschlundige Blüte geöffnet.

solche infizierten Pflanzen von vornherein zu erkennen, da der Krankheitsausbruch durchaus längere Zeit auf sich warten lassen kann.

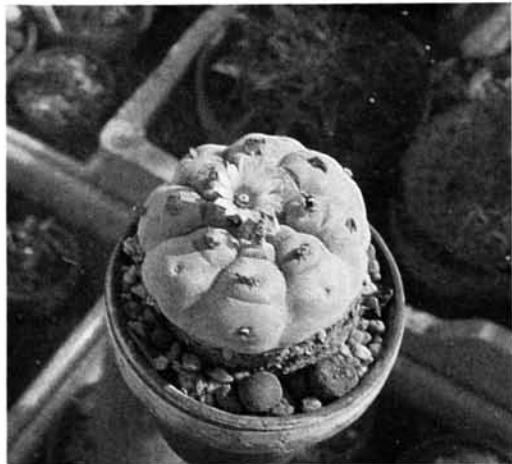
Kakteenaussaat in Lavagrus

der feststellen, daß weniger die Jahreszeit, vielmehr die Faktoren Licht und Temperatur für den Erfolg zeichneten. So standen bei den immer wieder durchgeführten Hochsommeraussäaten die Sämlinge so dicht, daß das Aussaatsubstrat nicht mehr zu sehen war. Einen deutlichen Wachstumsvorsprung hatten jedoch immer Kakteen, die zwischen November und Januar keimten.

Das zur Aussaat verwendete Lavagrus kann jederzeit zu weiteren Anzuchten wiederverwendet werden. Ich erneuere lediglich den oberen Teil

der feinkörnigen Lavagrusschicht, um das Nachkeimen noch nicht aufgegangener Samen auszuschalten. Zweifel darüber, daß verbliebene schädliche Pilze weitere Aussäaten gefährden, sind unbegründet. Basierend auf moderner Aussaathygiene und einem absolut pilzfeindlichen Substrat, wie Lavagrus, ist die Kakteenanzucht aus Samen noch problemloser geworden.

Verfasser: Ewald Kleiner
D-7761 Markelfingen, Kapellenstraße 2



Die bereits akklimatisierte *Lophophora williamsii* blüht aus jeder neu gebildeten Areole mit schwach rosa angehauchten Blüten. Diese Importpflanze steht seit 3 1/2 Jahren in Kultur.

Es ist aber nicht nur dieser Punkt, der zu denken gibt, sondern die Tatsache, daß immer noch wurzellose Exemplare von Arten angeboten werden, die ihre verlorengegangenen Hauptwurzeln nicht mehr regenerieren können; wie zum Beispiel cephalientragende Melokakteen, manche Neochilenias und andere Arten mehr.

Diese lange Einleitung war notwendig, um auch dem Sammler mit weniger Kulturerfahrung die Grenzen der eigenen Möglichkeiten aufzuzeigen.

Bis zu dem Zeitpunkt, an dem ein Umdenken in Bezug auf die Importpflanzen stattgefunden hat, kann man nur versuchen, möglichst viele davon durch geeignete Pflegemaßnahmen am Leben zu erhalten. Im folgenden soll eine Methode aufgezeigt werden, wie auch der einfache Sammler, sprich Sammler ohne Gewächshausbesitz, was ja wohl die Norm darstellen dürfte, gesunde Importpflanzen neu bewurzeln und eingewöhnen kann.

Das Verfahren gliedert sich in zwei Teile:

1. Behandlung bis zur Wurzelneubildung
2. die eigentliche Eingewöhnung

Zu Punkt 1:

Die Pflanzen werden möglichst bald nach der Ankunft ausgepackt, nach Arten sortiert, sowie auf Schädlinge und Faulstellen untersucht. Ver-

brannte Stellen an der Epidermis – wie sie an Importpflanzen oft vorhanden sind – brauchen uns nicht zu beunruhigen. Diese Stellen werden mit der Zeit von den Pflanzen ohne unser Zutun abgestoßen. Eventuell vorhandene reife Samenkapseln werden vorsichtig entfernt, beschriftet, und die Samen später im Interesse der Erhaltung arrechter Nachzucht ausgesät. Taube Blütenreste werden sorgfältig abgebrochen. Nachdem Erdreste an der Basis mit einem steifen Pinsel abgebürstet wurden, erhalten die Kakteen ein etwa dreißigminütiges Bad in einer wässrigen, handwarmen Fungizidlösung (Angaben des Herstellers beachten!). Im Anschluß daran folgt ein ebensolanges Bad in einer wässrigen Lösung eines pflanzlichen Schädlingsbekämpfungsmittels (zum Beispiel Spruzit der Firma Cohrs).

Danach bleiben die Pflanzen an einem warmen Platz etwa zwei Stunden zum Abtrocknen stehen. Die Basis stark verschorfter Pflanzen wird danach mit einem scharfen Messer Schicht um Schicht von diesem Schorf befreit, bis die frische Epidermis sichtbar wird. Diese darf natürlich nicht beschädigt werden. Sinn dieser Maßnahme ist einmal, den frischen Wurzelspitzen den Durchbruch zu erleichtern, zum andern, um hier immer vorhandene Brutplätze von Schädlingen zu entfernen. Die entfernten Schichten sollten möglichst verbrannt werden. Haben wir jedoch Pflanzen erhalten, deren Basis völlig verholzt ist, so bleibt uns kaum eine andere Möglichkeit, als den Kopf dieser Exemplare zu pfropfen. Sind am Pflanzenkörper Faulstellen vorhanden, so schneidet man sie am besten mit einem scharfen, immer wieder gereinigten und desinfizierten Messer aus, und pudert diese Stellen mit einer Mischung aus pulverisierter Holzkohle und fünf bis zehn Prozent Fungizid sorgfältig ein.

Die Kakteen werden nun an der Basis mit einem Bewurzelungshormon eingepudert. Zur besseren Haftung kann die Basis vorher ganz leicht mit Wasser eingesprührt werden.

Hierauf werden die Pflanzen auf einem Sand-Holzkohlegemisch (etwa 10 : 1) an einen hellen, mäßig warmen Platz gestellt. Leichte Morgen-sonne ist günstig. Man sprüht je nach Witterung ein- bis mehrmals täglich mit abgekochtem Wasser. Im allgemeinen zeigen so behandelte Pflanzen oft schon nach wenigen Tagen die ersten Wurzelspitzen. Sind diese drei bis vier Millimeter lang, so können wir die Kakteen bereits

in ein recht mineralisches Substrat pflanzen. Der Standort bleibt vorläufig unverändert. Es wird täglich weiter gesprüht, sowie das Pflanzsubstrat schwach feucht gehalten. Auf feuchten Quarzsand gestellte Pflanzgefäße erfüllen diese Bedingung am ersten. Man erreicht so, daß die Pflanze ihre neuen Wurzeln recht rasch in tiefere Substratschichten schickt und bald das Substrat durchwurzelt hat.

Nachdem die Pflanzen die Schwierigkeiten der Neubewurzelung überwunden haben, kann man zur eigentlichen Eingewöhnung übergehen. Hierzu muß man sich im klaren darüber sein, daß die Importpflanzen auf den Jahresrhythmus ihrer Heimat eingestellt sind. Wir müssen also nun mit etwas Fingerspitzengefühl diesen Rhythmus, auf den unserer nördlichen Hemisphäre umstellen.

Hierzu hat es sich bewährt, Direktimporte im ersten Winter keiner krassen Trockenruhe auszusetzen, sondern eher etwas wärmer, sowie ganz schwach feucht zu halten. Natürlich dürfen die Pflanzen nicht beginnen zu treiben, sondern sollen nur den Körper ganz allmählich auffüllen. Im Frühjahr setzen wir unsere Importe der stärker werdenden Sonnenstrahlung aus, wobei mittags bei sehr starker Einstrahlung leicht schattiert wird.

Der Kakteenfreund sollte dieses erste Eingewöhnungsjahr auf Blüten verzichten. Es nützt nichts wenn die Pflanzen blühen, um im Anschluß daran einzugehen, weil sie überfordert wurden. Die Anpassungszeit bedeutet für die Pflanzen eine große Krise und manche Importpflanze versucht durch einen Blütenschub Samen zu erzeugen, um so die Art zu erhalten. Jahrelanges Nichtblühen oder Dahinkräkneln, oft auch der völlige Verlust der Pflanze sind die Folge. Um dies zu vermeiden, muß man die ganz unkonventionelle Überwinterungsweise anwenden.

Bis zum Sommerbeginn sind unsere Importe im allgemeinen so weit, daß sie zu treiben beginnen. Erhalten sie im Aklimatisierungsjahr genügend Sonne und zeigen gesunden Körperzuwachs, so ist das Schlimmste überstanden. Die Kakteen haben sich weitgehend umgestellt und wir können eine erste trockene Überwinterung wagen, wobei wir auch die Temperatur absenken können. Ansonsten ist eine nochmalige wärmere Überwinterung – wie vor gehabt –

empfehlenswert. Noch müssen wir unsere Importe jedoch gesondert behüten und beobachten. Überstehen sie den ersten Trockenwinter ohne merkliche Veränderung und Schrumpfung, so treten nur äußerst selten noch Verluste auf und wir werden uns viele Jahre an gesunden Importpflanzen erfreuen können.

Eine Warnung sei allerdings ausgesprochen. Melokakteen mit Cephalien lassen sich auch auf noch so sorgfältige Weise nicht neu bewurzeln. Es bilden sich zwar manchmal nach langer Zeit Notwurzeln aus, aber ein Ersatz für das ehemalige weitverzweigte Wurzelsystem sind sie nicht. Hier bleibt nur der Appell an die Importeure, solche Pflanzen nur mit wenigstens einem angemessenen Teil der eigenen Wurzeln anzunehmen und weiterzuverkaufen.

Zum Abschluß seien noch ein paar Arten erwähnt, die auch der Anfänger ohne allzugroße Schwierigkeiten bewurzeln und aklimatisieren kann. Dies sind zum Beispiel Lobivien, Nottakakteen, Gymnocalycien, die meisten Mammillarien sowie Thelokakteen (außer *Thelocactus hastifer*). Der Kakteenfreund sollte erst mit solchen relativ robusten Arten einige Erfahrung sammeln, bevor er sich an schwierige Arten begibt.

Literatur:

Curt Backeberg, das Kakteenlexikon;
Willy Cullmann, Kakteen Seite 93

Verfasser: Udo Anlauff
D-795 Biberach/Riß, Mozartstraße 3



WIR EMPFEHLEN:

Lepidocoryphantha runyonii

(BRITTON et ROSE) BACKEBERG

Heinz Wery

Bei *Lepidocoryphantha* handelt es sich um eine der zahlreichen Gattungen, bei denen unter den Experten verschiedene Meinungen bestehen. In Backeberg „Die Cactaceae“ Band V wird *Lepidocoryphantha* als selbständige Gattung aufgeführt, während Buxbaum sie wieder zu *Coryphantha* stellt. Für solche strittigen Auffassungen mögen sich zwar die Botaniker interessieren, aber uns Kakteenliebhaber brauchen derartige Gegensätzlichkeiten nicht weiter berühren. Da sich das Pflänzchen seit einigen Jahren unter dem Gattungsnamen *Lepidocoryphantha* in meiner

Sammlung befindet, soll es auch damit sein Bewenden haben.

Zahlreiche kleine Einzelkörper von nur geringem Durchmesser bilden niedrige Klumpen von beträchtlicher Größe, nach Backeberg manchmal bis zu 50 cm. Diese Größe wird aber wohl nur in der Heimat (Texas, am Rio Grande) erreicht. Mein Exemplar bildet nur einen kleinen Klumpen von ca. 8 cm. Die graugrünen Warzen haben eine Länge von ca. 2 cm und sind an der Oberseite etwas abgeflacht. Von der Mitte der Warze bis zur Areole ist eine kleine Furche vor-

Lepidocoryphantha runyonii



handen. Randstacheln 6–8, gelbbraun, ca. 1,5 bis 2 cm lang, Mittelstacheln 1, ca. 2,5–3 cm lang, etwas dunkler gefärbt, im Neutrieb rotbraun.

Bis hierher bietet *Lepidocoryphantha runyonii* keine wesentlichen Merkmale, welche die Pflanze als besonders begehrswert erscheinen ließen. Was mich zu dieser Veröffentlichung veranlaßt hat, ist die Schönheit ihrer Blüte. Sie erscheint aus der Furche junger Warzen und erreicht den ansehnlichen Durchmesser von 6–6,5 cm (bei Pflanzen in gutem Kulturzustand). Die schmalen, bewimperten Perigonblätter sind purpurrosa, in ihrer Mitte etwas dunkler gefärbt. Der Schlund der Blüte erhält auf diese Weise ein schönes Purpurrot, zu welchem die hellgelben Narben und Staubfäden einen guten Kontrast bilden. Den Wunsch nach Blüten erfüllen aber nur ältere Pflanzen. Wie alle Coryphanthen braucht auch *Lepidocoryphantha runyonii* viel

Licht und Wärme zum guten Gedeihen. Hingegen vermeide man übermäßige Feuchtigkeit; stehende Nässe bei kühler Witterung kann zum Verlust der Pflanze führen. Wenn man aber etwas auf die Bedürfnisse der Art eingeht und über entsprechende Kulturbedingungen (Frühbeet, Gewächshaus) verfügt, ist die Art keineswegs so schwierig zu pflegen, wie man das in der einschlägigen Literatur über Coryphanthen gelegentlich liest. Wegen ihrer schönen Blüte, die immerhin 4–5 Tage hält, verdient sie das Interesse unserer Kakteenfreunde. Meine Veröffentlichung soll dazu beitragen, dieses Interesse zu fördern.

Literatur:

Backeberg, Die Cactaceae Bd. V, 1961, Seite 2975 ff.

Verfasser: Heinz Wery
D-7980 Ravensburg, Weissenbachstr. 18

Einladung zur 16. Intern. Bodenseetagung der Kakteenfreunde

am 7./8. September 1974 unter dem Patronat der GOK. Die Tagung findet ab diesem Jahr in Lochau statt, im Saal des Hotels „Bäumle“. Die Bahnstation Lochau liegt ungefähr in der Mitte der Strecke Bregenz—Lindau und das Hotel Bäumle vis-à-vis dem Bahnhof, an der Durchzugstraße Bregenz—Lindau.

Programmfolge:

Samstag, 7. September 1974

Nachmittags Ankunft der Gäste und gemütliches Beisammensein

19.00 Uhr Abendessen im Hotel Bäumle

20.00 Uhr Gesellschaftsabend

1. Vortrag mit Farbdias v. Herrn W. Uebelmann, SUKAFLOR: „Brasilien 40 Jahre nach der Expedition von Prof. Dr. Werdermann“

Anschließend gemütliches Beisammensein.

Sonntag, 8. September 1974

8.30 Uhr Offizielle Eröffnung der Tagung und Begrüßung der Teilnehmer durch die Begründer der Tagung, Herrn Franz Lang, Dornbirn, und Herrn Willi Höch-Widmer, Aarau, sowie den Präsidenten der GOK, Herrn Dr. Ernst Priessnitz, St. Veit/Glan.

9.00 Uhr 2. Vortrag von Herrn Dr. Hans Hecht, Freising: „Aktualitäten der Kakteenkultur '74“

11.00 Uhr 3. Vortrag mit Farbdias von Herrn Dr. E. Priessnitz, St. Veit/Glan: „Kakteenstandorte und ihre Ökologie im südlichen Baja California“ anlässlich einer Studienreise im August/September 1973.



Pflanzenverkauf findet ab Samstag im „Bäumle“ statt von der Firma W. Uebelmann, SUKAFLOR, Wohlen.

Unkostenbeitrag DM 3.—, sFr. 3.50, öS 20.—

Quartierwünsche, ob Hotelzimmer oder Privatzimmer, sind sehr zeitgerecht zu richten an den Verkehrsverein Lochau am Bodensee, A-6911 Lochau - Vorarlberg

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und heißen Sie herzlich willkommen.

Franz Lang, A-6850 Dornbirn, Weihermähdere 12, u.

Willi Höch-Widmer, CH-5001 Aarau, Liebeggerweg 18/Zelgli.

DIE BEMERKENSWERTE SAMMLUNG

Unter natürlichen Bedingungen:

Die Freilandsammlung von Gustavo Aguirre Benavides in Parras/Mexico

Gerhard Frank

Wenn die Kakteenliebhaber und -gärtner der gemäßigten Klimazone auch nichts unterlassen, um ihren Pfleglingen möglichst optimale Lebensbedingungen zu schaffen, so wird doch die Bevölkung nie die volle Schönheit erreichen, die wir an importierten Pflanzen immer wieder bewundern. Einen Vorteil haben unsere Kulturpflanzen allerdings gegenüber den Kakteen am Wildstandort – ihre Körper sind makellosen, weil rechtzeitig gegen Pilzbefall und andere Krankheiten behandelt werden kann. Ein Höchstmaß an Vollkommenheit dürfte folglich eine gepflegte Freilandsammlung in den Ursprungsländern der Kakteen bieten.

Um eine solche Sehenswürdigkeit handelt es sich bei der Sammlung mexikanischer Kakteen von Señor Gustavo Aguirre Benavides in Parras im Staat Coahuila (Nordmexiko, Zwischen Saltillo und Torreon), die ich im Juni 1972 auf eine freundliche Empfehlung von Herrn Professor Schreier¹ besuchte, und die ich im März 1973 noch einmal in vollem Blütenzuck erlebt habe. Bei beiden Besuchen hatte ich das Glück ausgezeichneten Fotografierwetters, wovon einige ausgewählte Bilder Zeugnis ablegen sollen.

Herr Aguirre gehört zu den besten Kennern der Kakteen und Sukkulanten seines Landes und ist unter Kakteenfreunden kein Unbekannter. Erst kürzlich wurde *Gymnocalycium aguirreanum* von Glass und Foster² nach ihm benannt. In Parras hat der inzwischen hochbetagte Elektroingenieur und leidenschaftliche Botaniker, der schon früh sein Interesse an den Kakteen und anderen Sukkulanten entdeckte, wohl die umfassendste Sammlung der Kakteen Mexikos angelegt. Er spricht übrigens ein hervorragendes Deutsch und

hat mich mit viel Ausdauer und Freude durch seine Sammlung geführt.

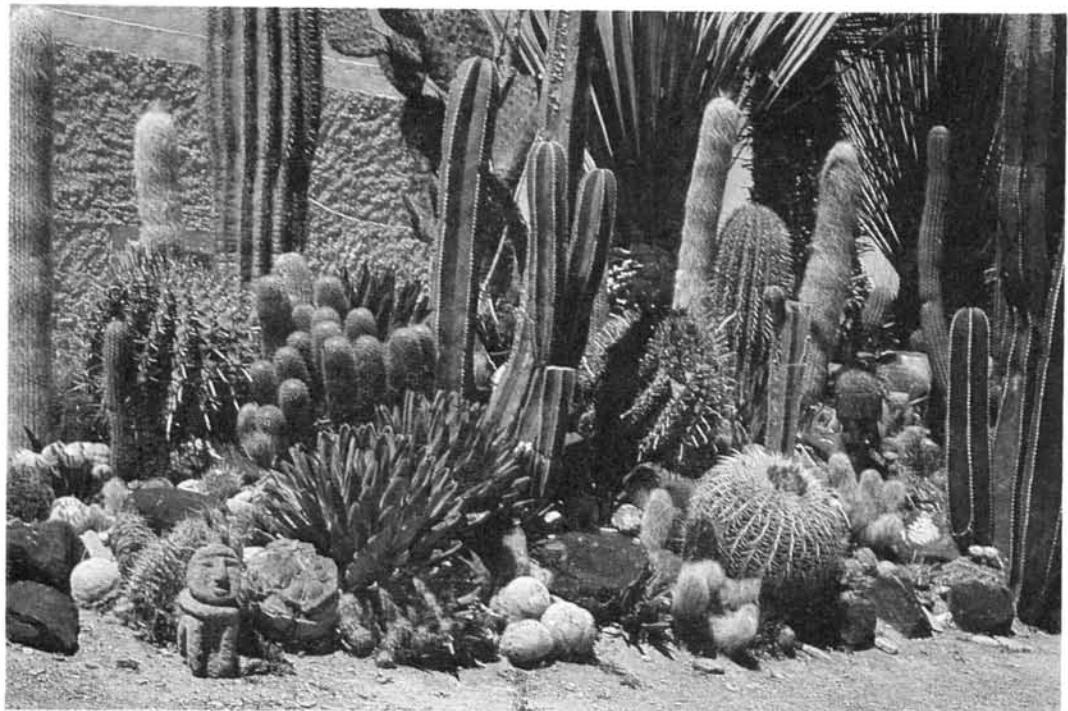
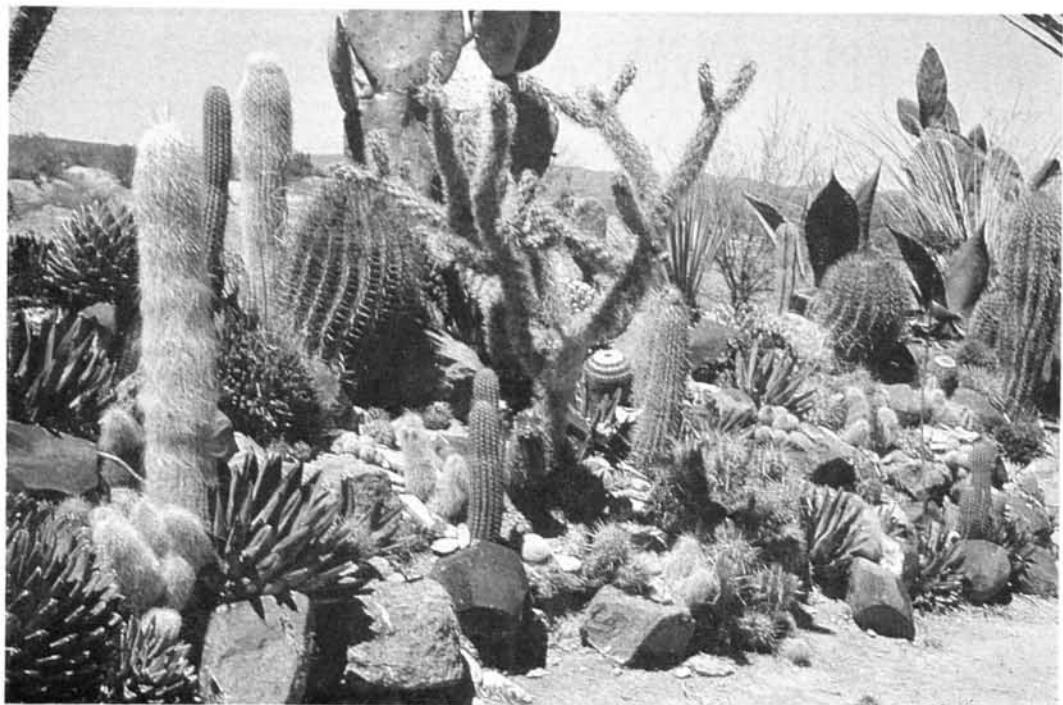
Die Sammlung selbst ist auf einem hufeisenförmigen Wall vor seinem Landhaus außerhalb von Parras angelegt und besticht nicht nur durch den guten Gesundheitszustand der Pflanzen, sondern auch durch das geschmackvolle Arrangement von Kakteen des ganzen Landes, aufgelockert durch ebenso prächtige Exemplare von *Yucca*, *Dasyphyllum* und *Agaven*. Ich habe mich in dieser Sammlung stundenlang aufgehalten und bin des Schauens nicht müde geworden. Große Gruppen von *Echinocereus*, *Mammillarien* und *Lophophoren* beeindrucken den Kakteenfreund nicht minder wie die einzeln stehenden Ferokakteen und Cereen.

Literatur:

- 1 K. Schreier: „Vom Rio Nazas zum Rio Balsas (V)“
KuS 23, 186, 1972
- 2 C. Glass und R. Foster: „*Gymnocalycium aguirreanum* – a new species from Southern Coahuila, Mexico“
Cactus & Succulent Journal (U. S.) Vol. XLIV, 80–81 (1972)

Verfasser: Dr. Gerhard Frank
D-6901 Dossenheim, Im Reigart 22

Die Aufnahmen zeigen Ausschnitte aus der Freiland-Sammlung Gustavo Aguirres in Parras, Mexiko.





KLEIN-ANZEIGEN

Kleinanzeigen sind für Mitglieder der drei Herausgeber-Gesellschaften kostenlos, sie dürfen keinem gewerblichen Zweck dienen und sollen 4 Zeilen nicht überschreiten. Der Text muß 6 Wochen vor Erscheinen der Redaktion vorliegen.

Gebe überzählige Kakteen, div. Arten, verschiedene Größen wegen Platzmangel preisgünstig ab. August Hassfeld, D-3400 Göttingen, Reinhäuser Landstraße 137.

Verkaufe Novoflex-Balgengerät (S. KuAS 5/74, obere Abb.) mit seitlichem Pistolenanbaugriff mit Kameraauslösung. Drei Monate alt, Neupreis ca. DM 110,-. Fehlerfrei DM 60,- ohne Gebot. Nicht passend für Praktica LLC. Berthold Jochheim, D-5762 Hachen, Chr.-Koch-Straße 13.

Für vergleichend-systematische Arbeiten über Kakteen, Bockeberg Band III, dringend zu kaufen gesucht. Angebote bitte an Frau E. Minuth, Allgemeine Botanik, Ruhruniversität, D-4630 Bochum, Postfach 2148.

„Die Kakteen“ von H. Krainz. Wo liegt ein unbeachtetes Fragment oder komplettes Werk. Suche dringend mindestens Lieferungen 1–10 komplett. Winfried Klaus, D-1000 Berlin 46, In den neuen Gärten 10.

Bockeberg-Kakteenlexikon zu kaufen gesucht; Angebote mit Preisangabe an Hermann-Josef Geelen, D-5100 Aachen, Bismarckstraße 77.

Beilagenhinweis:

Einem Teil dieser Auflage liegt das JHV-Protokoll der DKG bei.

Herausgeber:

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.
2860 Osterholz-Scharmbeck, Klosterkamp 30;
Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde
1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23;
Schweizerische Kakteen-Gesellschaft
5242 Birr, In den Wyden 3;

Redakteur:

Dieter Höning, D-7820 Titisee-Neustadt,
Ahornweg 9, Telefon 07651 / 480

Satz und Druck:

Steinhart KG,
7820 Titisee-Neustadt, Postfach 1105

Anzeigenleitung: Steinhart KG;
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 6

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

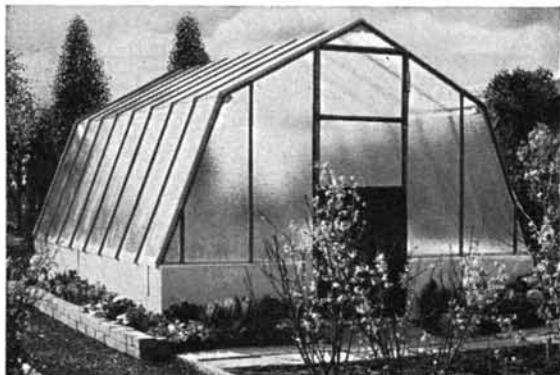
Alle Rechte, auch des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung vorbehalten.

Alle Beiträge stellen ausschließlich die Meinung des Verfassers dar.

Printed in Germany.

Redaktionelle Mitarbeiter:

Helmut Broogh, Wattenscheid
Michael Freisager, Maur
Alfred Fröhlich, Luzern
Dr. H. J. Hilgert, Schloß Ricklingen
Ewald Kleiner, Markelfingen
Klaus J. Schuhr, Berlin
Matthias Schultz, Burladingen
Dieter Supthut, Zürich
Susanne Voss-Grosch, Balzhausen



Was man von seinem Hobby wissen muß, wird zu jedem **H O B B Y ® - G E W Ä C H S H A U S** mitgeliefert.

Die Erfahrungen alter Gartenfreunde werden von Terlinden für neue Hobby-Gärtner gesammelt, damit zur Freude der Nutzen kommt.

Stabile Stahlkonstruktion, verschiedene Gewächshausgrößen von 2,50 m — 6 m Breite ab **DM 810,—**. Der Preis versteht sich einschl. Glas a. W. incl. Mwst. Viele Zusatzeinrichtungen lieferbar. Fordern Sie ausführlichen Farbprospekt an!

Peter Terlinden Söhne GmbH & Co KG

Abteilung 1, 4232 Xanten 1 / Birten, Telefon (0 28 02) 20 41

**HOBBY-
GEWÄCHS-
HAUS**
**die Krönung
des Gartens**

von 2,50 m — 6 m Breite

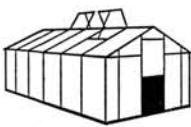
ab

810.—

DM

a. W.

einschl. MWSt.



Klein-gewächshaus Typ 300/450

mit einer im Vollbad feuerverzinkten Eisenkonstruktion.

Maße: Breite 3 m, Länge 4,50 m, einschließlich beidseitiger Stellagen in feuerverzinkter Ausführung. Glas und Verglasungsmaterial, 2 Lüftungsfenster, verschließbare Tür mit Türgriff und Schlüssel und serienmäßiger Schwitzwasserrinne, komplett einschließlich MwSt. 1674,- DM

Andere Typen auf Anfrage.

K. u. R. Fischer oHG

6369 Massenheim/Ffm., Homburger Str. 48
Telefon 0 61 93 / 4 24 44

Ing. H. van Donkelaar
Werkendam / Holland
Kakteen u. Sukkulanten

Bitte neue Samen- und Pflanzenliste 1974 anfordern.

Diese Inseratgröße

kostet nur

DM 16.—

+ Mehrwertsteuer

Sonne des Südens und Kakteen

Das Hotel Paradiso in Laigueglia bei Alassio, via dei Pini 1, Telefon 0182 / 49285, Telex 27309 (bei Anglerican-Alassio) empfiehlt sein Haus als Urlaubsauftenthalt an der italienischen Riviera. Kakteen, Agaven, Sukkulanten und Bromelien, Garten mit über 1400 Arten, verbinden Urlaub mit Hobby. Gutbürgerliches neues Haus 2. Kategorie, ruhig am Meer. Vollpension ca. 6000/8500 Lire. Bei Halbpension 1500 Lire Nachlaß. Geöffnet Ostern und vom 10.5. bis 15.10. Man spricht gut deutsch.

Bitte verlangen Sie Hotel-Prospekte.

Blüten und Pflanzen sind vergänglich. Mit einem Novoflex-Balgengerät schaffen Sie sich bleibende Erinnerungen, Lückenloser Einstellbereich von der Makro-Aufnahme (die mehr zeigt, als das unbewaffnete Auge wahrnehmen kann) bis zur Gesamtansicht von ganzen Sammlungen und Landschaften. Gestochen scharf, farbwahr. Bitte informieren Sie sich über die neuen Novoflex-Geräte und -Objektive, über Diakopieren etc. Nahaufnahmen mit Blitz noch problemloser und schneller mit dem neuen Novoflex-Blitzhaltegerät.

NOVOFLEX FOTGERÄTEBAU - Abt. B 11

D-894 Memmingen

NOVOFLEX



SPI

SÜD-PFLANZEN-IMPORTE

D 6200 WIESBADEN-ERBENHEIM
Rennbahnstraße 8 Telefon (061 21) 700611

Unser aktuelles Sonderangebot:

Für Kakteenfreunde, die sich an importierte Kakteen noch nicht so recht heranwagen, bieten wir in diesem Monat:

EIN GANZES FENSTERBRETT VOLL KAKTEEN für nur DM 48,—
incl. Mwst. und Versandkosten!

Enthalten sind 5 Kakteenpropfungen, dabei eine Espostoa ritteri crist., der seltene Notocactus uebelmannianus und eine mehrköpfige Neochilrena; 10 Kakteen auf eigenen Wurzeln, meist blühfähige Pflanzen, Mammillarien, farbige Notocactus, Gymnocalycium, Rebutien und eine Neoporteria; und 5 Sukkulanten Euphorbien, Haworthien und Faucaria, alle blühfähig.

Also zusammen 20 Pflanzen mit Namensschild und den dazugehörigen Töpfen. Lieferung im Postpaket. Nicht per Nachnahme. Zum Inklusiv-Preis von DM 48,—

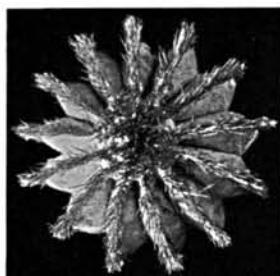
Als Kakteendünger hat sich bei uns bewährt SUKUROL. Lieferung in der 250-ccm-Plastikflasche DM 3,-; 1000-ccm-Pl.-Flasche DM 7,45

bieten wir an zu akzeptablen Preisen:

Melocactus bahiensis (HU 388)

... und aus
diesem Heft:

su-ka-flor W.Uebelmann 5610 Wohlen (Schweiz) Tel. 057/6 4107



**Von Brasilien
sollte jedermann
mindestens
etwas kennen:**

Dieses Angebot!

Brasilianische Importe bewurzelt, neu eingetroffen:

Arrojadoa: HU 154 aureispina, HU 251 canudoensis, HU 215 horridispina, HU 349 eriocaulis, HU 399 dinae sFr. 16.— bis 24.—.

Arthrocereus: HU 145 aureispinus, HU 202 argenteogriseus, HU 330 ferrigineuspina sFr. 12.— bis 25.—.

Basilicereus: HU 276 markgrafii sFr. 14.— bis 18.—.

Astrocephalocereus: HU 133 purpureus, HU 160 dybowskii, sFr. 30.— bis 45.—.

Buiningia: HU 116 aurea, HU 167 brevicylindrica, HU 359 purpurea sFr. 26.— bis 40.—.

Coleocephalocereus: HU 150 goebelianus, HU 230 fluminensis, HU 391 aureispinus, HU 379 buxbaumianus, HU 395 dolichospermaticus sFr. 35.— bis 48.—.

Discocactus: HU 105 tricornis, HU 146 tricornis var. giganthea, HU 360 horstii sFr. 12.— bis 38.—.

Facheiroa: 265 ulei sFr. 28.— / 38.—.

Stephanocer: Leucostele sFr. 24.—.

Melocactus: HU 112 multiceps, HU 122 saxicola, HU 153 deinacanthus, HU 182 uebelmannii, HU 183 conoideus, HU 217 ferreophilus, HU 219 glaucescens, HU 220 rubrispinus, HU 256 acureus, HU 266 giganteus, HU 350 albicephalus, HU 382 spec. nov., HU 405 spec. nov. sFr. 25.— bis 80.— alle mit Cephalium.

su - ka - flor, der Grossist mit der größten Auswahl!

KARLHEINZ UHLIG · Kakteen

7053 Rommelshausen - Lilienstraße 5 - Telefon (07151) 58691

Soeben eingetroffen:

	DM			
Echinocer. reichenbachii *	7,— bis 20,—	Mamillaria marksiana *	7,— bis 14,—	
Echinocer. subinermis		Mamillaria nejapensis *	7,— bis 30,—	
var. luteus *	7,— bis 14,—	Mamillaria pettersonii *	8,— bis 15,—	
Echinocer. bristolii *	7,— bis 15,—	Mamillaria sp. n. 086 *	7,— bis 20,—	
Echinocer. sp. n. 088 *	10,— bis 14,—	Mamillaria zacatecasensis *	8,— bis 14,—	
Lophophora williamsii *	8,— bis 15,—	Mamillaria sp. n. 777 *	10,— bis 12,—	
Mamillaria densispina *	9,— bis 15,—	Thelocactus sp. n. 663		
Mamillaria discolor *	7,— bis 12,—	(gelb blühend) *	6,— bis 15—	

Wir würden uns freuen . . .
wenn Sie unsere Gärtnerei besuchen,
wenn Sie bei uns schöne Pflanzen finden,
wenn Sie nicht am Montag kommen,
wenn Sie selte Pflanzen oder auch Ihre
Kakteensammlung anbieten!
Keine Liste! Kein Versand!

O. P. Hellwig, Kakteen-Gärtnerei
2067 Reinfeld/Holst., Heckkathen 2

► LAVALIT ◀
löst alle Bodenprobleme!
2 kg Proben u. Anleitung
für DM 3.- in Briefmarken
Schängel-Zoo,
54 Koblenz Elzterhofstr.2
Tel. 31284
Auch für Aquarien
hervorragend!

VOLLNÄHRSALZ
nach Prof. Dr. Franz
BUXBAUM für
Kakteen u.a. Sukkulanten.
Alleinersteller:
Dipl.-Ing. H. Zebisch,
chem.-techn. Laborart.
8399 NEUHAUS / Inn

Alte, vergriffene Bücher über Kakteen,
Gartenanlagen und verschiedene
Blumenarten verkauft

Chancellor & Frick
7761 Moos bei Radolfzell, Rütistrasse 3

Ausführliche Liste auf Wunsch.

PROTOKOLL

der Jahreshauptversammlung der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V.

Ort:	Nürnberg
Zeit:	25. Mai 1974
Anwesend:	91 Mitglieder
durch Vollmachten vertreten:	172 Mitglieder
Tagesordnung:	<ol style="list-style-type: none">1. Begrüßung2. Wahl des Tagesprotokollführers3. Kassen- und Geschäftsbericht, Entlastungen, Bericht der Rechnungsprüfer4. Nachwahl des 2. Schriftführers und eines Kassenprüfers Ersatzwahl des Beirates5. Anträge6. Festsetzung des Jahresbeitrags 19757. Ehrungen8. Wahl des Tagungsortes 19759. Verschiedenes

Zu 1:

Herr Petersen eröffnete um 15.15 Uhr die Jahreshauptversammlung 1974. Er stellte die satzungsgemäße Einladung und damit die Beschußfähigkeit fest. Es folgte die Begrüßung der Ehrengäste sowie die Verlesung der schriftlich eingetroffenen Grußbotschaften.

Der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder wurde durch Erheben von den Plätzen gedacht.

Zu 2:

Frau Heuser, Nürnberg, wurde einstimmig zur Tagesprotokollführerin gewählt.

Zu 3:

a) Geschäftsbericht:

Herr Petersen gab den Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1973/1974. Danach war es erfreulich, festzustellen, daß die schwerwiegenden Meinungsverschiedenheiten vor der letzten Jahreshauptversammlung rasch und gut überwunden wurden. Die Anfechtung des Wahlergebnisses von Hamburg durch eine Ortsgruppe hat das Registergericht in Nürnberg mit Schreiben vom 31. 10. 1973 abgelehnt. Damit ist die in Hamburg vorgenommene Wahl juristisch einwandfrei und verbindlich.

Das Schwergewicht der Arbeit lag unverändert in der ansprechenden Gestaltung unserer Zeitschrift KuaS. Herr Dieter Höning, Titisee-Neustadt, hat sich intensiv um die Attraktivität der Gesellschaftszeitschrift bemüht.

Ebenfalls wurde die Arbeit der Mitgliederbetreuungsstelle durch Frau Höning gewürdigt. Maßstab für die Tätigkeit ist u.a. der Zugang von 334 neuen Mitgliedern im neuen Jahr. Der Bestand am 1. 4. 1974 beträgt nunmehr 3.604 Mitglieder.

Die Bibliothek der DKG im Palmengarten ist in den letzten Monaten neu erfaßt worden. Ein Bücherverzeichnis wird in Kürze an alle Mitglieder verteilt.

Die Samenverteilung, von Herrn G. Deibel geleitet, ist zu einer stark in Anspruch genommenen Sondereinrichtung geworden. Ihm, aber vor allem den Spendern, von denen die bedeutendsten genannt wurden, wurde ein herzlicher Dank übermittelt. Der Pflanzen-Nachweis unter Leitung von Herrn P. Schätzle wird ebenfalls von vielen Mitgliedern in Anspruch genommen. Insbesondere werden Pflanzen vermittelt, die auch von Kakteen-Gärtnern nicht zu beziehen sind.

Auch die Auskunftstelle leistet wertvolle Dienste. Herrn Meininger werden oft Fragen gestellt, zum Teil auch von Nichtmitgliedern, die weit über den vorgesehenen Rahmen hinausgehen.

Im Laufe des Jahres 1973 hat Frau E. Gödde die Diathek der Gesellschaft übernommen. Die von ihr geleistete Arbeit wurde in besonderer Weise gewürdigt. Auswahl, Benennung und Rahmung der Dias werden mit bewundernswerter Sorgfalt und Sachkenntnis vorgenommen.

Erfolgreich arbeitet auch der von Herrn W. Kinzel geleitete Kreis der Ringbriefgemeinschaften. Hier werden, zum Teil seit Jahren, besondere Gattungen behandelt,

deren Ergebnisse zur Veröffentlichung in der Gesellschaftszeitschrift vorgesehen sind. Von den Arbeitsgemeinschaften, die sich speziell mit einzelnen Gattungen befassen, besteht z. Zt. nur eine solche für Epiphyten.

Alle Sondereinrichtungen sind oder werden durch Merkblätter allen Mitgliedern vor gestellt und sollen als Informationsmaterial über die Leistungen der DKG Auskunft geben.

Als erfreuliches Zeichen einer zunehmenden besseren Zusammenarbeit ist die Gründung von 6 neuen Ortsgruppen zu werten (Aachen, Braunschweig, Gundelfingen, Rhein-Main-Taunus, Offenburg, Neuwied).

Weiterhin wurde die Tätigkeit der übrigen Vorstandsmitglieder, der Beiratsmitglieder sowie der Ortsgruppenvorstände gewürdigt.

Die internationale Zusammenarbeit der Kakteenliehaber fand einen deutlichen Ausdruck in der Bodenseetagung sowie der 3-Länder-Konferenz. Dieser positiven Entwicklung steht das erfolglose Bemühen gegenüber, zu den offiziellen Stellen der Kakteenliehaber in der DDR bessere Kontakte zu schaffen.

Die Zuerkennung der Gemeinnützigkeit durch das Finanzamt Osterholz-Scharmbeck ist in aller Kürze zu erwarten. Damit wäre die DKG endlich den übrigen Pflanzen Liehaber-Gesellschaften gleichgestellt.

Der Ortsgruppe Frankfurt wird in den nächsten Jahren eine besondere Aufgabe zu fallen, nachdem sich der Palmengarten der Stadt Frankfurt a. M. bereit erklärt hat, ein Kakteenzentrum einzurichten.

b) Kassenbericht:

Herr Scholten verfasste folgenden Kassenbericht:

Jahresabschluß für das Rechnungsjahr 1973

Einnahmen

Beiträge	119.828,90 DM *)
Zuschuß z. JHV	4.300,00 DM
Zinsen!	4.606,36 DM
<hr/>	
zusammen:	128.735,26 DM
Guthaben am 1. 1. 1973	26.502,72 DM
<hr/>	
Summe:	155.237,98 DM
<hr/>	

Ausgaben

Zeitungen KuaS	46.125,59 DM
Porti KuaS	9.400,00 DM
Porti Vorstand	6.453,84 DM
Reisekosten	1.018,30 DM
Bücher	1.756,38 DM
JHV 73	6.078,10 DM
Büromaterial	1.917,76 DM
Sonstiges	19.776,06 DM
<hr/>	
zusammen:	92.526,03 DM

Guthaben am 31. 12. 1973

Postscheckkonto	9.567,84 DM
Städt. Sparkasse Giro	1.514,51 DM
Städt. Sparkasse Sparbücher	50.000,00 DM
Handkasse	129,60 DM
Pos. 169	
Kosten Farbbilder	1.500,00 DM
<hr/>	
zusammen	62.711,95 DM *)
Ausgaben + Guthaben zusammen	155.237,98 DM
<hr/>	

Aufgestellt: Scholten, 1. Kassierer

Geprüft: Markus, Rechnungsprüfer
Aigner, Rechnungsprüfer

*) darin enthalten neuer Beitrag 74 DM 30.000,-

c) Kassenprüfungsbericht, Entlastung:

Der Kassenprüfungsbericht, von Herrn Aigner abgegeben, bestätigte eine einwandfreie Kassenführung und unterstrich eine den Verhältnissen der DKG entsprechende Ausgabenpolitik.

Er stellte den Antrag, den beiden Kassierern sowie dem übrigen Vorstand Entlastung zu erteilen.

Abstimmungsergebnis:	Ja:	262
	Nein:	0
	Enthaltungen:	1

Zu 4: Nachwahlen

a) 2. Schriftführer

Als 2. Schriftführer wurde Frau S. Voss-Grosch vorgeschlagen

Abstimmungsergebnis:	Ja:	262
	Nein:	0
	Enthaltungen:	1

b) Nachwahl eines Kassenprüfers:

Anstelle von Herrn Markus, Oberhausen, wurde Herr G. Wagner, OG Bergstraße, vorgeschlagen.

Abstimmungsergebnis:	Ja:	262
	Nein:	0
	Enthaltungen:	1

c) Nachwahl der Beiratsmitglieder:

Nachdem Herr Petersen den satzungsgemäß ausscheidenden Beiratsmitgliedern, Köhler, Strnad, Strobel, Urban und Weskamp, für ihre Tätigkeit gedankt hatte, wurden die Herren Bolduan (Osnabrück), Dr. Hahn (Rhein-Main-Taunus), Kunz (Augsburg), Meyrl (Rosenheim), Seyer (Hamburg) als Nachfolger von Herrn Petersen vorgeschlagen.

Abstimmungsergebnis:	Ja:	201
	Nein:	1
	Enthaltungen:	61

Zu 5: Anträge:

Dem Vorstand lagen insgesamt 8 Anträge vor, die wie folgt behandelt wurden:

a) Änderung der Satzung:

Herr Dr. Hilgert begründete den vom Vorstand eingebrachten Antrag, dessen Ziel eine bessere Anpassung an die allgemeine Situation sowie eine intensivere Betreuung der Mitglieder der DKG zum Ziel hat. Die Aufgabe der Kommission, bestehend aus den Herren Czorny, Dr. Hahn, Kunz, Holzmann und Warkus wird ausschließlich um Reform unserer Satzung begrenzt, die der Jahreshauptversammlung 1975 zur Abstimmung vorgelegt werden soll.

Abstimmungsergebnis:	Ja:	260
	Nein:	0
	Enthaltungen:	3

b) Antrag auf Ernennung von Herrn Schiel zum Ehrenmitglied der DKG:

Herr Höning wiederholte die dem Vorstand schriftlich vorliegende Begründung.

Abstimmungsergebnis:	Ja:	203
	Nein:	1
	Enthaltungen:	59

c) Antrag auf Ernennung von Herrn Cordes zum Ehrenmitglied:

Der dem Vorstand schriftlich vorliegende Antrag wurde durch die OG Bremen mündlich wiederholt.

Abstimmungsergebnis:	Ja:	261
	Nein:	0
	Enthaltungen:	2

d) Antrag der OG Düsseldorf: Änderung des § 6, Abs. 2 der Satzung sowie Änderung des § 6, Abs. 4 der Satzung.

Diese beiden Anträge zur Satzungsänderung wurden dem Vorstand mit Schreiben vom 16. 1. 1974 übermittelt. Nach § 6, Abs. 4 sind jedoch schriftlich gestellte Anträge durch einen Delegierten der antragstellenden Ortsgruppe auf der Jahreshauptversammlung persönlich zu vertreten.

Da ein Vertreter der OG Düsseldorf nach Aufruf durch Herrn Petersen nicht zugegen war, konnte dieser Antrag nicht behandelt werden.

e) Antrag der OG Mannheim: Änderung der Satzung, wonach der Vorstand durch geheime Briefwahl gewählt werden soll.

Dieser Antrag wurde dem Vorstand mit Schreiben vom 20. 1. 74 zugestellt. Da, wie im Falle des Antrags der OG Düsseldorf, kein Delegierter der OG Mannheim anwesend war, wurde auch dieser Punkt von der Tagesordnung abgesetzt.

f) Antrag auf Ernennung von Herrn Essig, Mannheim, zum Ehrenmitglied: Herr Pauli wiederholte die dem Vorstand schriftlich vorliegende Begründung.

Abstimmungsergebnis:	Ja:	149
	Nein:	2
	Enthaltungen:	112

g) Antrag auf Ernennung von Herrn Walter Haage, Erfurt zum Ehrenmitglied: Herr Dr. Hilgert, 2. Vorsitzender der DKG begründete diesen Antrag.

Abstimmungsergebnis:	Ja:	263
	Nein:	0
	Enthaltungen:	0

Dem Einwand von Herrn Dr. Leydenius, daß ein anderer Modus gefunden werden müsse, wenn Ehrenmitglieder unserer Gesellschaft gewählt werden, stimmte Herr Petersen zu.

Damit wurden alle Anträge, mit Ausnahme der aus Gründen der Satzung nicht behandlungsfähigen, angenommen.

Zu 6: Festsetzung des Jahresbeitrags 1975:

Nach einiger Diskussion wurde der Jahresbeitrag für das Jahr 1975 auf DM 34.— vorgeschlagen:

Abstimmungsergebnis:	Ja:	186
	Nein:	59
	Enthaltungen:	18

Auf den Einwand von Herrn Dr. Röhre, daß in der Schweiz und Österreich der Beitrag niedriger sei, wurde von einem Gast aus Österreich erklärt, daß auch der Beitrag der GÖK erhöht würde.

Zu 7: Ehrungen:

Für langjährige Mitgliedschaft wurden folgende Mitglieder durch Überreichung der silbernen, bzw. goldenen Ehrennadel nebst Urkunde geehrt: Georg Höppler, Haslach, Post Traunstein - Walter Treuchel, Berlin - Dr. Willy Cullmann, Markttheidenfeld - Gerhard Felsmann, Ispringen - Gustav Richard Reppert, Freudenstadt - Heinrich Gerards, Wesseling - Hedwig Pfeiffer, Eisenberg - Dr. Gerhard W. Seulen, Remscheid - Achim-Götz v. Zitzewitz, Celle - Dr. Hans-Joachim Hilgert, Schloß Ricklingen - Dr. E. Koch-Grünenberg, Gettenau - Albert Heinlin, Männchen - Erika Bruder, Fulda - Philipp Diederich, Solingen-Wald.

Zu 8: Wahl des Tagungsortes 1975:

Der Antrag, die Jahreshauptversammlung 1975 in Worms durchzuführen, wurde von Herrn Warkus gestellt.

Abstimmungsergebnis:	Ja:	263
	Nein:	0
	Enthaltungen:	0

Zu 9: Verschiedenes

Da zu diesem Punkt keine Wortmeldungen erfolgten, wurde die Jahreshauptversammlung um 16.55 Uhr geschlossen.

Nürnberg, den 25. Mai 1974

Protokollführerin: gez. Heuser	1. Vorsitzender: gez. Petersen	1. Schriftführer: gez. Warkus
-----------------------------------	-----------------------------------	----------------------------------